Posener Tageblatt

Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł, mit illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań).

70. Jahrgang | Dienstag, 14. April 1931 | Nr. 84

Heute:

Polański geisteskrank?

Neue Wendung im Bombenattentatsprozeß

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 13. April.

Der dritte Tag des Prozesses gegen den Bombenattentäter Polański hat durch die Aussagen der Frau des Angeklagten der ganzen Angelegenheit eine Wendung gegeben, welche die Vorbereitung des Sprengattentats auf die Sowjetgesandtschaft in Warschau im April des vorigen Jahres als die

Tat eines geistig nicht normalen Menschen

erscheinen läßt. Tatsächlich konnte sich der unparteiische Beobachter bei den Aussagen des Angeklagten von Anfang an des Eindrucks nicht erwehren, daß man es mit einem unnormalen Menschen zu tun hat, und seine Tat in keinem Falle als der Ausdruck eines genauen politischen Planes in der einen oder der anderen Richtung bewertet werden kann. Wie aus den Aussagen der Frau des Polański hervorgeht, ist das Leben des Angeklagten voller Widersprüche und Aeußerungen einer geistigen Abnormität verlaufen. Er hat in Oesterreich, Jugoslawien und Ungarn Beziehungen zu kommunistischen Stellen gehabt und stets seiner Frau gegenüber behauptet, dort große Aussichten zu haben. Aus Haß gegen den Bolschewismus hatte er diese Stellungen aber ausgeschlagen, um schließlich doch nach Sowjetrußland zu ziehen, dort in kommunistischen Diensten zu arbeiten, und dann wieder aus dem Sowjetparadies nach Polen zu fliehen. Auch im heutigen Leben treten, den Aussagen der Frau zufolge, gewisse Abnormitätserscheinungen bei Polański zutage. So hat er, obwohl in der Familie oft bitterste Not und Hunger herrschten, eine Zeit lang doch täglich Theaterbilletts gekauft und sein 2jähriges Töchterchen in die Vorstellungen gebracht, da er der Ansicht war, daß dies zur Ausbildung des Charakters notwendig sei. Ferner hatte Polański den Plan gefaßt, mit seiner Frau zu Rad nach Indien zu fahren, um den Hinduismus kennenzulernen.

Als die eigene Frau ihn verschüchtert als vielleicht nicht völlig normal bezeichnet und die Verteidigung den Antrag stellt, Polański auf seinen Geisteszustand zu untersuchen, unterbricht der Angeklagte die Verhandlung mehrfach erregt und verbietet sich derartige „Beleidigungen".

Den Antrag auf Untersuchung des Geisteszustandes des Polański lehnt das Gericht nach kurzer Beratung ab.

Aus den weiteren Aussagen des Angeklagten ergibt sich dann noch, daß er das Geld für das Attentat nicht durch Verkauf seiner Möbel und der Wohnung beschafft haben will.

Am Schlusse der Sonnabend-Verhandlung überreicht der Staatsanwalt dem Gerichtshof die vor Beginn des Prozesses im Außenministerium niedergelegte sowjetrussische Verbalnote. Darin stellt die Sowjetregierung fest, daß Polański weder militärischer noch politischer Attaché in irgendeiner sowjetrussischen Gesandtschaft gewesen sei, noch sonst eine Stellung im sowjetrussischen Dienste bekleidet habe. Die Behauptungen der Anklageschrift entbehren also jeder Grundlage. Der Staatsanwalt erklärt dazu, daß der Anklageakt keine ermittelten Tatsachen darstellen soll, sondern auf den Behauptungen des Angeklagten selbst fuße. Polański erklärt hierzu, er wäre Beamter der Wiener Sowjetgesandtschaft gewesen, hätte jedoch keinerlei diplomatische Dokumente und ebensowenig jemals ein Mitgliedsbuch der kommunistischen Partei besessen.

Die Verhandlung wurde auf Montag früh vertagt. Sie wird mit der Anklagerede des Staatsanwalts fortgesetzt werden.

Sieg der spanischen Republikaner

Wird der König abdanken?

(Eigenes Telegramm.)

Pr. Berlin, 13. April. (Eigenes Telegramm.) **Die Resultate der Gemeindewahlen in Spanien werden jetzt zum Teil bekannt. Es scheint sich um einen außerordentlichen Sieg der Republikaner gegen die Monarchisten zu handeln. Die Republikaner-Sozialisten haben in 28 der 50 Provinzhauptstädte die Mehrheit erlangt. Wie die Landbezirke gestimmt haben, ist noch wenig bekannt. In den Orten aber, aus denen die Resultate schon bekannt geworden sind, wurde eine derartige Mehrheit der Republikaner erreicht, wie sie auch von diesen selbst kaum erwartet worden war. In der Hauptstadt Madrid brachten die Republikaner ihre sämtlichen 30 Kandidaten durch. Graf Romanones, der Außenminister, hatte die ausländischen Journalisten am Abend ins Ministerium bestellt, um ihnen die Resultate bekannt zu geben. Bezeichnend ist, daß die Journalisten dann nicht empfangen wurden, wahrscheinlich, weil der Graf ein ganz anderes Resultat erwartet hatte.**

*

Paris, 13. April. (R.) Ueber das Ergebnis der spanischen Gemeindewahlen liegen bisher in Paris Meldungen vor, die den Sieg der republikanisch-sozialistischen Koalition unzweideutig erkennen lassen. In den 10 Wahlbezirken Madrids sind je 3 Mitglieder der republikanisch-sozialistischen Koalition, insgesamt also 30 republikanisch-sozialistische Gemeinderäte, gewählt worden und je 2 monarchistische Kandidaten, also insgesamt 20.

In der Provinz haben die Monarchisten in folgenden Städten nach den bisher vorliegenden Meldungen die Mehrheit erhalten: Cadiz, Pampeluna und Avila. Die Republikaner haben in folgenden Städten die Mehrheit: Oviedo, La Coruna, Granada, Pontevedra, wo zum erstenmal in Spanien auch Kommunisten gewählt wurden, Almeria, Tarragona, Gerona, Vittoria (eine ausgesprochen klerikale Stadt) usw.

In der Provinz Valladolid ist eine große Mehrheit der Republikaner angekündigt, ebenso in der Provinz Salamanca. Eine große republikanische Mehrheit wird noch aus Bilbao, Malaga, Alcoy, Le Ferrol und Cartagena gemeldet.

In einer großen Anzahl kleiner Provinzstädte haben die Linksparteien sämtliche Sitze erobert, in vielen anderen die Mehrheit errungen. In manchen kleinen Städten, namentlich in der Provinz Cordoba, sollen die Monarchisten starke Mehrheiten erlangt haben. In Barcelona wurden 25 Kandidaten der katalanischen republikanischen Linken (Führer Oberst Mazia) gewählt, gegen 13 radikale Republikaner und 12 Monarchisten.

Oberst Mazia hielt bei der Verkündung des Wahlergebnisses eine Ansprache, in der er erklärte,

angesichts des Triumphes der Republikaner bleibe dem König nichts anderes übrig, als abzudanken.

Sonst würde er gezwungen sein, eine Diktatur einzuführen, die einen blutigen Verlauf nehmen würde. Denn das Volk würde sich erheben. Die Könige, die nicht ihrem Volke gehorchten, müßten auf das gleiche Schicksal wie Ludwig XVI. gefaßt sein.

Zwischenfall bei den spanischen Gemeindewahlen

Paris, 13. April. (R.) **Bei den Gemeindewahlen in Spanien ist es zu einigen Zwischenfällen gekommen. Soweit bisher bekannt, sind in Madrid spanische Legionäre mit republikanischen Elementen zusammengestoßen. Die Polizei mußte eingreifen. Mehrere Personen wurden verhaftet. In der Provinz Valencia wurden mehrere Wahlurnen zerbrochen. In Valencia trieb die Polizei einen Umzug auseinander. Im Verlaufe des Zusammenstoßes wurden mehrere Schüsse gewechselt. Bisher ist nichts bekannt, ob Personen verletzt wurden. In Santander sind während eines Fußballkampfes die Spieler wegen politischer Fragen handgemein geworden. Die Menge drang auf den Spielplatz. 3 Personen, darunter der Schiedsgerichter, wurden schwer verletzt.**

Drohende Folgen der spanischen Wahlen?

Paris, 13. April. (R.) **Die ersten Wahlergebnisse hatten, wie eine Agentur aus Madrid meldet, in der spanischen Hauptstadt große Erregung hervorgerufen. Ein Regiment von Alcala bei Madrid soll sich erhoben haben, um den König zu schützen. Das königliche Palais wird scharf bewacht. Man behauptet, daß der Belagerungszustand in Madrid verhängt werde.**

Unhöflicher Empfang

Die Sowjetpresse zur Rußlandreise der polnischen Industriellen

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 13. April.

Bekanntlich reist am heutigen Montag nach Warschau eine Abordnung polnischer Industrieller unter Führung des Präsidenten des Industriellenverbandes Leviathan, Wierzbicki, nach Sowjetrußland ab, um dort die Möglichkeiten eines Absatzes polnischer Industrieprodukte zu erforschen. Die polnische Presse hebt in ihren Kommentaren zu der Reise mehrfach hervor, daß Sowjetrußland die polnische Industrie in eigenen Produktionszweigen dringend brauche. Ganz anderer Ansicht sind hingegen die offiziellen Kreise Sowjetrußlands. Der Volkskommissar für den Auswärtigen Handel hat ein Communiqué veröffentlicht, in dem er u. a. feststellt,

daß die polnische Industrie besonders die Textilindustrie eine schwere Krise durchmacht.

Sofern die Lodzer und Bialostoker Fabriken nicht in der nächsten Zeit neue Bestellungen erhalten, würden sie endgültig verfallen. Die Ausfuhr von Waren nach den Industrieländern ist infolge der allgemeinen Krise unmöglich. Der einzige Ausweg für die polnische Industrie sei, wie das sowjetrussische Kommunikat feststellt, die Verengung der wirtschaftlichen Beziehungen mit Sowjetrußland. Wenn an der Spitze der polnischen Industriellen, die nach Sowjetrußland fahren, ein so bekannter antisowjetistischer Mann wie der Präsident des Industriellenverbandes stände

so bedeute das, daß die Lage der polnischen Industrie tatsächlich verzweifelt sei.

Auf diese Weise kommentiert das sowjetrussische Kommissariat für den Außenhandel die Reise der polnischen Industriellen und veröffentlicht dieses Communiqué in fast allen sowjetrussischen Zeitungen.

Absetzung deutscher Direktoren in Polnisch-Oberschlesien

Warschau, 13. April.

Wie die Warschauer Presse zu berichten weiß, sollen demnächst mehrere deutsche Direktoren oberschlesischer Industriewerke abgesetzt und Polen mit ihren Stellungen betraut werden. Außer drei deutschen Direktoren der Fürstlich Pleßschen Grubenverwaltung, soll auch der Direktor der Fürstlichen Brauereien in Tychy, namens Gautsch, abgesetzt und an seine Stelle der Direktor des Eisenhüttensyndikats Balcer gesetzt werden. Ferner wird angenommen, daß der Direktor der Rybniker Kohlengewerkschaften Dr. Rudolf Wachsmann durch den bisherigen Leiter der Aktiengesellschaft „Lignose", Morawski, ersetzt werden wird.

Das Mißverständnis

Das deutsche und das französische Europaprogramm.

Von unserem Korrespondenten Paul Ring.

Berlin, 12. April.

Das deutsch-österreichische Wirtschaftsabkommen macht die Franzosen nervös. Aber wenn als Grund dieser Nervosität Befürchtungen um den Frieden angegeben werden, so ist das nur bei richtigem Verständnis der französischen Psyche und dann auch nur als bedingt richtig anzusehen. Richtig ist, daß die deutsche Aktivität die Franzosen beunruhigt. In Frankreich liebt man den Schwung der Phrase, aber immerhin einen Schwung, der in eingefahrenen Bahnen läuft. Das Wort von der Bedrohung des Friedens ist ein französisches Wort geworden, das von selbst in längst gesalbten Bahnen läuft. Paneuropa ist die neuere Phrase. Real sind beide Phrasen genau so gut und so schlecht, wie es etwa die schwungvollen Reden Briands sind. Jedenfalls hat die allzu eindeutige, reale, alles Phrasenhafte abstreifende Art der deutschen Europa-Politik, wie sie im deutsch-österreichischen Abkommen zutage trat, in Frankreich etwas stürmisch berührt. Die deutsche Art drängt nach Klarheit, nach sachlicher Arbeit, anstatt der schöngeistigen Konferenzen. Man hat in Frankreich, vielleicht nicht mit Unrecht, gesagt, das Zollabkommen mit Oesterreich sei erst der Anfang einer neuen Politik. Ebenso richtig aber wird es sein, daß es das Ende einer Politik ist. Einer Politik, die Europa immer weiter in die Sackgasse drängt, und von der der Holländer Collijns auf der letzten Europatagung das harte Wort sagte, sie werde mit der wirtschaftlichen und politischen Katastrophe enden.

Die Nervosität in Paris beruht daher auf der etwas ungemütlichen Empfindung, daß man aus dem Geplätscher der schönen Phrasen in den Strom der Tat hinausgerissen werden könnte.

Die Ungemütlichkeit wird naturgemäß verdoppelt durch die Erkenntnis, daß, wo es auf Taten ankommt, die Deutschen die Stärkeren sein könnten und schließlich die Initiative in der Europabewegung in ihre Hände hinübergleiten könnte.

Denn die französische Initiative in der Europabewegung hat, das ist auch schließlich die Erkenntnis aller vernünftigen Franzosen, trotz aller großen Worte versagt. Der Friede von Versailles, die Ruhrbesetzung, der Young-Plan, es sind keine Ruhmesblätter im Kranz der französischen Bestrebungen zur Konsolidierung Europas. Briand hat noch in seiner letzten Rede zugegeben, daß die verschiedenen Beschränkungen, die Deutschland und Oesterreich mit den Friedensverträgen auferlegt worden waren, doch auf die Dauer unhaltbar werden mußten. Daß die Ruhrbesetzung vom französischen Standpunkt ein um so größerer Fehler war, hat Briand selbst durch Locarno und die glänzende Entwicklung, die in letzter Zeit die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen genommen haben, bewiesen. Aber es wäre übertrieben, zu behaupten, daß noch in letzter Zeit die französische Politik sich von Fehlern frei hielt. Französische Kritiker haben erst jetzt behauptet, daß durch die gesteigerte Machtpolitik der kleinen Entente unausbleiblich Oesterreich in Deutschlands Arme getrieben werden mußte. Und wenn es sicherlich unbedingt richtig ist, daß Deutschland sich zu einer bedeutenden handelspolitischen Aktivität aufraffte, so liegt doch wieder die Ursache dieser Aktivität in der Bedrängnis, der die deutsche Wirtschaft durch die von Frankreich ge-

schaffene neue europäische Wirtschaftsstruktur ausgesetzt war.

Gemeint ist hier nicht nur die Shylock-Politik in der Reparationsfrage, gemeint ist hier vor allem die politische Schaffung jenes neuen Staatengürtels um Deutschland, die den Grundstein zur übertriebenen Aufrichtung der Zollmauern für Industrieerzeugnisse legte. Die Aufrichtung deutscher Agrarzollmauern war die, wenn auch später viel kritisierte, doch unausbleibliche Folge. Es stellte sich bald heraus, daß die europäischen Agrarländer einen großen Teil der Zeche für diese durch französische Schuld entstandene Entwicklung zu zahlen hatten. Aber trotz der katastrophalen Lage der ost- und südeuropäischen Landwirtschaft, trotz der Gefahr, die auch der französischen Wirtschaft durch die deutsche Arbeitslosigkeit droht, hat sich Frankreich nicht zu wirklichen Taten aufraffen können. Im Gegenteil, die Verbündeten Frankreichs haben mit den Agrarkonferenzen in Warschau und Sinaja gezeigt, daß ihr schöpferischer Geist auf gegen-deutsche Maßnahmen beschränkt bleibt, daß sie wie früher, wenn sie von einer europäischen Verständigung sprechen, in erster Linie die Verständigung innerhalb des gegen-deutschen Staatengürtels meinen, daß sie, wie schon in Versailles, die Rechnung immer ohne den Wirt machen.

Es ist wahrscheinlich, daß die Verhandlungen zum deutsch-österreichischen Zollabkommen durch die Offensive Polens in der Agrarfrage, durch die kurzsichtige mitteleuropäische Politik der Tschechoslowakei und durch Loucheurs Bestrebungen, diese Pläne der ost- und südeuropäischen Verbündeten Frankreichs zu finanzieren und so die gegen-deutsche Politik noch zu einem lukrativen französischen Geschäft auszubauen, beschleunigt worden ist. Wie mit einer scharfen Schere hat Deutschland den dünnen Ast abgeschnitten, auf dem dieser Rattenschwanz kleinlicher Intrigen, großer Ambitionen, nationalökonomischer Phantasterei und politischen Dünkels aufgereiht worden war. Das Wiener Abkommen war der Schnitt, der über Nacht den ganzen Rattenschwanz ins Wasser fallen ließ. Und wenn man heute in Paris nichts anderes gegen die deutsche Initiative zu unternehmen weiß, als daß man dieses unglückliche Gebilde der „süd-osteuropäischen Wirtschaftsfront" zu neuem Leben erwecken will, so bekommt man einen Einblick in gewisse Seiten französischer Impotenz, die man bisher mehr in bevölkerungstechnischer Hinsicht kennen zu lernen Gelegenheit hatte.

Gewiß, es ist eine für französische Begriffe vielleicht etwas zu entschiedene und klare Weise, in der die deutsche Regierung mit dem Wiener Abkommen den gordischen Knoten der Nachkriegspolitik zu zerschlagen versucht. Aber wenn man in Paris, in den alten Bahnen der überkommenen Vorurteile wandelnd, das deutsche Vorgehen als ungeschickt bezeichnet, so wird man deutscherseits mit kühler Ruhe erwidern können, daß Geschicklichkeit nicht immer in schwungvoll verschnörkelten Reden, die gewandt die sachliche Quintessenz umgehen, bestehen muß. In einer Unterredung, die Curtius einem norwegischen Journalisten gewährte, hat er nochmals betont, daß die deutsche Regierung dem Gedanken einer deutsch-französischen Zollunion durchaus sympathisch gegenüberstehe. Er hat aber dabei auch in deutlichster Weise hinzugefügt, daß man der Komödie, die auf den großen Konferenzen der Oeffentlichkeit vorgeführt werde, überdrüssig sei. Schon in der deutschen Innenpolitik hat die Brüning-Regierung bewiesen, daß sie das früher auch in Deutschland beliebte Diskutieren durch tatkräftiges Schaffen zu ersetzen versteht. Das Wiener Abkommen bedeutet, daß sie auch in der europäischen Politik dieselben Methoden zu verfolgen gedenkt. Mit oder ohne Frankreich.

Und hier liegt das Mißverständnis zwischen dem Meister der Phrase, Briand, und dem Vertreter der absoluten Sachlichkeit, Curtius. Aber auch das Mißverständnis zwischen dem, klare Situationen liebenden und zum schöpferischen Aufbau des neuen Europa drängenden deutschen Volke, das arbeiten will, und dem, ebenso schöngeistigen wie bequemen französischen Rentner, der Europa, Deutschland eingeschlossen, politisch und finanziell meistern zu können glaubt.

Die Südamerikafahrt des Prinzen von Wales beendet

Rio de Janeiro, 12. April. (R.) Der Prinz von Wales und sein Bruder, Prinz Georg, haben heute abend nach Beendigung ihrer südamerikanischen Besuchsreise an Bord des Dampfers „Arlanza" die Rückreise nach England angetreten.

„Vom alten und neuen Polen"

Eine Entgegnung

Unter obiger Ueberschrift brachten wir seinerzeit eine Buchbesprechung von Lic. Dr. Kammel, auf dessen Wunsch wir auch nachstehende Entgegnung in Form eines offenen Briefes der Verfasserin des Buches bringen. Die Länge dieser Entgegnung gestattet nicht, daß wir unsererseits auf den Inhalt eingehen. Wir begnügen uns deshalb mit einigen kurzen Anmerkungen Lic. Dr. Kammels im Text. Der Stil der Entgegnung, wie die Superlative des Buches sprechen für sich und beweisen genügend, daß die deutsche Verfasserin des Buches mehr Verständnis für die polnische Mehrheit als für die deutsche Minderheit hat, der sie nicht nützt, sondern schadet.

Die Schriftleitung.

Sehr verehrter Herr Doktor!

Die Diskussion zwischen Menschen, die — jeder von seinem Standpunkt der Erkenntnis und Ueberzeugung aus — ernsthaft und hingegeben kämpfen für ein Ziel, das ihnen jedes Opfer wert erscheint, ist das beste und aufrichtigste Mittel, eine trübe Situation aufzuhellen, Fehler zu erkennen und zu bekennen, der Wahrheit freie Bahn zu schaffen. So kann also Gegnerschaft — auch wenn sie zuerst hoffnungslos und lösungsfeindlich erscheint — in den Dienst des Großen, des Hohen gestellt werden, kann Gegnerschaft mehr erzielen als verwischt-lauwarmes Zustimmen und Rechtgeben. Gewiß, bei solch gegnerisch-bewußter Auseinandersetzung ist eines notwendige Voraussetzung: nämlich gegenseitige Achtung! Die gegenseitige Achtung, die der Kampf im Geiste in sich trägt, wenn wahrhaft geisterfüllte Menschen ihn austragen. Jene gegenseitige Achtung, die aus der Reinheit des eigenen Wollens, auch wenn es abwegig erscheint, ganz natürlich emporwächst. Die Reinheit der eigenen Gesinnung heiligt sozusagen den gegnerischen Willen, seinen Einsatz für die Idee. Es geht dann nur um die Heiligkeit des Geistes, nicht mehr aber um ausgetüftelte Dogmen.

Sie, sehr verehrter Herr Doktor, haben an dieser Stelle mein Buch „Vom alten und neuen Polen" besprochen, in einer Form, die, wenn gleich ohne persönliche Anschrift, fast einem offenen Briefe gleich kam, weil nicht nur das Werk als solches, sondern auch die Autorenpersönlichkeit mit in die Kritik einbezogen worden ist. Diesen „Brief" möchte ich hiermit beantworten, und zwar im Sinne einer gegnerischen Auseinandersetzung, wie ich sie oben angedeutet habe. Möchte ihn beantworten nicht rechthaberisch, sondern aus jener großen menschlichen Verantwortung heraus, die dem Künstler eignet, der von der Not seiner Zeit so bis in die Urtiefen seiner Seele ergriffen ist, daß er sich an der gemeinsamen Not und dem Kampfe beteiligen muß, den aber gleichwohl die Schönheiten dieser Welt begeistern. Nicht rechthaberisch möchte ich diesen Brief beantworten, sondern aus dem erdhaft klaren Wesen fraulichen Eigenseins. Und ich bin Ihnen dankbar, daß Sie es möglich gemacht haben, meine Stellungnahme an demselben Platze zu veröffentlichen wie Ihre Besprechung.

Sie sprechen von meiner „stärksten Seite", nämlich von „meinem weiblichen Einfühlungsvermögen", ein wenig anerkennend, sarkastisch und fürchtend zugleich, wie schon Nietzsche getan hat (anerkennend wohl, aber nicht sarkastisch und schon gar nicht fürchtend! Kl.). Wirklich Nietzsche, der notorische Weiberverächter, wie so irrtümlich behauptet wird, ahnte die Synthese Mensch—Weib und fürchtete sie und griff sie gleichzeitig an. Jene geistige und mütterliche Frau, die das Weltbild des Nurmännlichen einmal stören würde. Nietzsche wußte um die aufbauende Kraft des „mit der Herzgrube-Denkens", wie Kierkegaard einmal so treffend sagte. Wir schaffenden Frauen dieser Zeit denken im Kierkegaardschen Sinne; wir denken nicht peripherisch, nehmen aus dem Zentrum des Lebens selbst unsere erkennende, unsere schöpferische Kraft.

Also die Auseinandersetzung zwischen Ihnen und mir geschieht in der Spannung der allerletzten Gegensätze (aber nur der pazifistischen und nationalen Einstellung! Kl.) und ihrer notwendigen geistigen Ergänzung.

Ganz offen gestanden, ich glaube nicht, daß Einfühlungsvermögen ein weibliches Primat ist, glaube vielmehr, daß es sich dabei um eine menschliche Eigenschaft schlechthin handelt, um ein Kriterium, das vollwertige und vor allem schöpferische Menschen besitzen müssen. Dann aber sagen Sie, daß Ihnen eine polnische Dame bedeutet habe, „der letzte Polenkönig habe sich auf alle Künste verstanden, nur nicht aufs Regieren". Fehlt nun dieser Frau, die genau das Gegenteil von mir behauptet, das an mir von Ihnen „gerühmte" weibliche Einfühlungsvermögen, oder wie soll hier logisch gefolgert werden? (daß die Polin den letzten Polenkönig objektiv richtiger beurteilt. Kl.) Ich behaupte allerdings nicht, sondern ich versuche nur aufzuzeigen, daß Stanislaw August ein kulturstarker Geist und a u c h ein Staatsmann gewesen ist. Daß ihm gerechterweise der Zerfall Polens, der schon seit dem Zerwürfnis August des Starken mit dem Adel eingesetzt hatte, nicht zur Last gelegt werden kann. Ich machte also den geschichtlich fundierten Versuch eines Beweises für den Geist und gegen die Gewalt. Ich behaupte aber keineswegs! Ich suchte, zeige dann auf, lasse manche Frage offen.

Der Einsatz für den Geist und gegen die Gewalt ist aber neben dem künstlerischen Einsatz das Wesenhafte meines Werkes, ist seine Seele, seine Rechtfertigung. Nicht umsonst habe ich in meinem Vorwort so nachdrücklich gesagt: „Dieses Buch ist ein Bekenntnis."

Und darum ist es gefährlich und irreführend, in einer Kritik einige Sätze aus dem großen Zusammenhange zu reißen und damit beweisführen zu wollen. Im 18. Jahrhundert haben die Czartoryskis immer und immer wieder die Stärkung des polnischen Heeres verlangt. Es hat ihnen damals nichts nützen können. Aber die Führer des neuen Polens und an ihrer Spitze Pilsudski kennen die Geschichte des Zerfalls des alten polnischen Staates, und so hallt in ihren Ohren der Ruf der Czartoryskis wider und läßt sie — was die militärischen Rüstungen anbelangt — ganz bestimmte Schlüsse ziehen: „Nicht noch einmal soll Polen an der Schwäche seiner Streitkräfte zugrunde gehen." (Jeder unbefangene Leser hat den Eindruck, daß Sie diese polnische Auffassung für durchaus verständlich halten oder unter den gegebenen Verhältnissen auch teilen! Kl.) Diesen Satz zitieren Sie und sagen dazu: „Besonders interessant ist es, wie die Pazifistin sich mit der militärischen Rüstung Polens abfindet." Aber Sie zitieren ganz unvollständig und erwecken damit den Glauben, als sei das meine eigene Ueberzeugung. Der unmittelbare Ergänzungssatz (auf derselben Seite) heißt: „Dies das Gelöbnis des polnischen Volkes, seines großen Führers, des Marschalls Pilsudski, der vermeint, die geographische Schwäche besonders der äußersten Ostgrenzen ausgleichen zu müssen mit einer entsprechend starken militärischen Streitmacht." Aber bitte, lesen Sie doch mit mir weiter! Da werden Sie (immer noch auf der gleichen Seite) meine, der Pazifistin Ansicht, sehr deutlich wiedergegeben finden: „Kein Bedenken von Außenstehenden, keine Beweisführung gegen militärische Rüstung gegen den mittelalterlichen Ungeist der Faustgewalt, der in dieser Gegenwart nicht mehr den Lauf der Welt ausschlaggebend beherrscht, kann, vermöchte hieran etwas zu ändern; denn Polen muß aus eigenem Erleben — vielleicht nach vielen Opfern für ein mehr und mehr zum Phantom herabsinkendes Ideal — zu den letzten Erkenntnissen dieser Zeit kommen, — wie die anderen Völker."

Nur natürlich — trotzdem ich grundlegend in diesem Punkte anderer Ansicht bin als die Führer des heutigen Polens — versuche ich zu verstehen, versuche die psychologischen Zusammenhänge zu sehen. Dies aber ist meine Pflicht als disziplinierter psychologisch geschulter geistiger Mensch. Die Erlebnisse des einzelnen und jedes Geschehnis in seiner Umwelt sind für seine Persönlichkeitsentwicklung maßgebend. So muß also auch die Vergangenheit eines Volkes sein wesenhaftes Verhalten im Gegenwärtigen beeinflussen und zeitweise richtunggebend nachwirken. Also ich habe mit den Mitteln der Tiefen-Psychologin, die ich in erster Linie bin, nach den verborgensten Zusammenhängen geforscht und habe erkannt, daß das polnische Volk noch immer leidet an den Nachwehen der hundertfünfzigjährigen Unfreiheit. Sie nennen diese Erscheinungen Kinderkrankheiten. Ich würde sie aus dem Vorgeschehen abgeleitete Angsterscheinungen nennen, die verständlich sind, die vergänglich sein können, wenn sie nicht immer neu genährt werden. Wichtig für die Diagnose und die Beurteilung der polnischen Einstellung, soweit die militärische Rüstung in Frage kommt, ist aber gewiß das angstpsychotische Rüstungsverhalten des gesamten Europas. Ich weise nur auf den n e u e n Wehretat Dänemarks hin. Aber es gibt stärkere, bedeutsamere Kräfte in der polnischen Volksseele, wie Sie selbst so richtig bemerkten; und darum folgere ich, daß diese zuletzt die Waagschale halten werden.

Sie zitieren weiter aus meinem Kapitel „Polnische Wirtschaft". Zwar habe ich da auch manche schwerwiegende Bedenken geäußert, die Ihnen entgangen sein dürften. Bei der Strafrechtspflege und dem Strafrechtsvollzug allerdings erkannte ich neben vielen Schwierigkeiten und Lücken die große Linienführung des Gemeinsam-Fortschrittlich-Europäischen, was jeder erkennen wird, der, ohne voreingenommen zu sein, die Lage von 1918 mit der heutigen vergleicht. Was in Brest und Luck geschehen ist, sind Vorkommnisse nicht allgemeiner Natur, die jeder geistgerichtete Mensch mit Abscheu verurteilt — auch in Polen, wie z. B. die Erklärung der polnischen Universitätsprofessoren zeigt. (Aber die Regierung und die Mehrheit des Sejm billigt Brest, dessen Kommandant einen Orden erhielt. (Kl.)

Und nun zu dem Kapitel „Schule". Wann und wo habe ich die Schule Polens über alle Schulen Europas gestellt? (In dem von mir zitierten Satz: Wo anders als hier fände man eine Schule, die so ganz dem Kinde gehört... Kl.) Gewiß, die Schule eines jungen Staates hat ein bedeutungsvolles Plus, nämlich die geringe Belastung durch das Althergebrachte, das Gewohnte. Auch hier erweisen sich psychologische Gründe einflußstark. Auch die Tatsache, daß verhältnismäßig viele junge Lehrkräfte am Werke sind, ist wichtig, ist insofern von Vorteil, daß die Kluft zwischen Lehrergeneration wesentlich geringer und weniger fatal sich auswirkt. Dies aber habe ich deutlich in der Einführung zu diesem Kapitel erklärt. Auch von den aus russischer Zeit übrig gebliebenen Analphabeten habe ich verschiedentlich gesprochen, wie der Leser meines Buches es selbst feststellen kann. Auch kann er feststellen, daß ich überall neben viel Licht Schatten gesehen habe.

Dann sagen Sie, sehr verehrter Herr Doktor, kurz und bestimmt: „Von der Kirche schweigt E. K. ganz; sie will nichts von ihr wissen." Stimmt dies wirklich? Schweige ich so ganz über die Kirche? Lesen Sie nur einmal die Kapitel „Wilno" und „Kraków". Da steht so manches auf und zwischen den Zeilen, nicht nur über Kirchen, sondern auch über d i e Kirche. Aber ich bin weder Theologin noch Atheistin. Warum also sollte ich eine kirchenpolitische Abhandlung schreiben? Religion allerdings ist eine andere Sache; sie ist ein Teil der Weltanschauung — auch meiner Weltanschauung, die meinem Schaffen zugrunde liegt —, und Sie fahren weiter und sagen, daß „nach diesen Proben von dem Kapitel „Minderheiten", dem ganze 5 Seiten gewidmet sind, nicht viel zu erwarten sein werde". Ich gestehe, daß mir diese Folgerung nicht plausibel ist; denn die Quantität beweist niemals die Qualität, weil die Verdichtung des Gedanklichen nicht gleichbedeutend ist mit Oberflächlichkeit oder Wissensarmut. Die Frage der Minderheiten wurde von mir von einem allgemein europäischen Standpunkte aus behandelt. Dabei hätte ich auch die deutsche Minderheit in den Vordergrund rücken können. Ich habe dies und hier nicht getan, w e i l i c h D e u t s c h e b i n. (Darum haben die englischen Sozialisten auch mehr Verständnis für uns! Kl.) Auch die ukrainische Minderheit, die bekanntlich zahlenmäßig die größte ist, deren Problemlösungen für ganz Europa noch bedeutsam sein werden, habe ich nur sehr betont erwähnt. Mehr wollte ich im Rahmen dieses Buches nicht geben, schon auch weil ich zum Problem der Minderheiten in Polen, also auch der deutschen, in einer besonderen Schrift Stellung nehmen werde. Aber auch hier zitieren Sie unvollständig; denn nicht nur in der Rückwanderung in das Land ihrer Tradition — wie Sie anführen —, sondern in erster Linie in der Loyalität zu dem Staate, der Sie beheimatet, sehe ich eine Möglichkeit der befriedigenden Lösung für die Minderheiten. (Diese Loyalität ist selbstverständlich, so daß ich nur Ihre andere Lösung zu nennen brauchte, die ich ausdrücklich als e i n e Ihrer Lösungen bezeichnete. Kl.) Dies allerdings nicht nur in Polen, sondern in allen Ländern, in denen Minderheitengruppen leben. Doch hier, in diesem Punkte tritt wohl unsere — Ihre und meine — Gegnerschaft ganz besonders hervor; denn für mich liegt die größte und letzte Aufgabe der Minderheiten aller Nationen, ja geradezu der Sinn ihrer Existenz, auf einer ganz anderen Ebene als wahrscheinlich bei Ihnen. Nicht die Selbstbehauptung, die kraß-egoistische, sondern die Hingabe an die große Mission aller Völker — besonders aber der beiden Völker, zwischen die sie gestellt sind —, ist in meiner Ideologie die Dominante. Für mich ist jede Minderheit Vorhut und Vermittlerin zugleich, Trägerin des Friedens aus Pflicht und Schicksal, deren Daseinsberechtigung nicht Selbstzweck und nicht Einseitigkeit sein kann und in Zukunft nicht sein wird. Dabei braucht sich keiner selbst aufzugeben; im Gegenteil! War es nicht der Meister Größter, der sich tausendmal aufgegeben, hingegeben hat, um immer größer, immer mächtiger im Geiste zu werden. Der Geist aber, daran glaube ich unerschütterlich, siegt zuletzt. Ich folgere in diesem Punkte als Pazifistin. Was ich sonst noch zu erwidern hätte, kann jeder, der das Buch liest, leicht finden — mit allen Reichtümern und allen Fehlern. Die Städtebilder allerdings, soweit sie künstlerisch Gestalt gewinnen durften, sind nur Impressionen; darum aber nicht weniger erlebt. (Mit Dichtern und Impressionisten soll man nicht streiten. Trotzdem werde ich in den „Deutschen Blättern" noch ausführlich antworten. Kl.) Das Ganze ist eine kulturpolitische Monographie aus dem Erlebnis, also ein ganz neuer Versuch der Gestaltung, darum weniger und mehr — beides zugleich — als eine gelehrt-theoretische Abhandlung.

Mit dem Ausdrucke meiner besonderen Hochschätzung begrüßt Sie

Ihre ergebene

(—) Elga K e r n.

Mannheim, den 10. April 1931.

Betrügereien des Direktors der Lodzer Handelsbank

Warschau, 13. April.

Im Zusammenhang mit der Festnahme des ersten Direktors der Lodzer Handelsbank Gordowski, wurde in der Privatwohnnug des Verhafteten eine Haussuchung vorgenommen, die umfangreiches kompromittierendes Material zutage förderte. So wurde festgestellt, daß Direktor Gordowski auf eigene Faust unerlaubte Bankmanipulationen vornahm und ungesetzliche Zinsen erhob. Ein Antrag der Familie des Verhafteten auf seine Freilassung gegen Kaution wurde vom Gericht abgelehnt. Die ursprünglich auf den 14. d. Mts. anberaumte Gläubigerversammlung der Handelsbank wurde verschoben, da die Sanierungsbemühungen der ausländischen Mitinhaber noch einige Zeit in Anspruch nehmen werde.

Die Durchführung des Budgets für 1930\31

Warschau, 14. April.

Das Budget für 1930/31 wurde bekanntlich präliminiert mit Einnahmen in einer Höhe von 3033 Millionen und Ausgaben in einer Höhe von 2941 Millionen. Beim Kassenabschluß für das vergangene Budgetjahr zeigt sich jedoch, daß

die Einnahmen 2748 Millionen und die Ausgaben 2801 Millionen

betragen. Im Vergleich zu dem Haushaltsvoranschlag sind die veranschlagten Einnahmen um 290 Millionen geringer, die Ausgaben um 140 Millionen. Fast alle Ministerien haben Ersparnisse im Laufe des Jahres durchgeführt, mit Ausnahme des Arbeitsministeriums, das infolge der großen Arbeitslosigkeit gezwungen war, einen bedeutenden Betrag für die Arbeitslosen mehr zu zahlen.

„Graf Zeppelin" wieder in Friedrichshafen

Wien, 13. April. (R.) **Der „Graf Zeppelin" ist auf dem Heimwege von Kairo gestern 23.45 Uhr über Wien erschienen.**

Friedrichshafen, 13. April. (R.) **Das Luftschiff „Graf Zeppelin" traf von seiner Reise nach Aegypten um 6.15 Uhr über Friedrichshafen ein und landete um 7 Uhr auf dem Werftgelände glatt.**

Friedrichshafen, 13. April. (R.) **Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist von seiner Aegyptenfahrt heute vormittag nach Friedrichshafen zurückgekehrt und landete um 7 Uhr. Die Aegyptenfahrt hat genau 4 Tage gedauert. Die zurückgelegte Flugstrecke unter Einrechnung der Rundfahrt über Aegypten und Palästina beträgt 9000 Kilometer, ist also 9mal so groß wie die Entfernung zwischen Königsberg und Köln in der Luftlinie. Heute nacht gegen 12 Uhr hatte das Luftschiff die Stadt Wien überflogen.**

Frühlingssonntag in der Stadt

Kühl ist es noch; man sollte gar nicht denken,
Daß Liebe an der Luft schon Freude macht.
Doch schau nur in die Parks: auf allen Bänken,
Wie sie da hocken und die Glieder renken. —
Der Lenz ist über Nacht mit Macht erwacht.

Und auf den Straßen sieht man lauter Grasen,
Ja, Grasen von der Photo-Gilde, stehn,
Sie haben langen Winterschlaf geschlafen,
Jetzt knipsen sie die Mägdelein, die braven,
Die mit dem Bräutigam spazieren gehn.

Da wandeln froh, — Lenz will's in jeder Brust sein,
Der Papa und die Mama und das Kind.
Ach ja, Familie muß doch eine Lust sein!
Sie schreiten würdevoll in dem Bewußtsein,
Daß sie der Staatsgemeinschaft Stützen sind.

Der Papa zulpt voll Ernst an der Zigarren,
Die Mama trägt ihr Sportkostüm aus Tweed;
Sie schiebt dem Kinde seinen Hampel-Karren
Und guckt nach denen, die da gehn und fahren,
Ob jeder das Kostüm, das neue, sieht.

Und neigt zur Rüste sich der Sonntag schließlich,
Liegt doch des Alltags Last und Müh' noch weit.
Man nutzt den schönen Abend gar ersprießlich,
Und nur der Junggeselle schleicht verdrießlich
Nach Haus: er schämt sich seiner Einsamkeit.

Loewy.

Programm der nächsten Stadtverordnetensitzung

Die nächste Stadtverordnetensitzung findet am Mittwoch dieser Woche zu gewohnter Stunde statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Beschließung von Arbeitslosenversicherungsvorschriften für die städtischen Arbeiter und Handwerker, Neuverteilung der Subventionen für das Jahr 1930/31 infolge der vom Wojewoden vorgenommenen Streichungen, Bewilligung von Nachtragskrediten für die Jahre 1929/30 und 1930/31 (Bau des Stadions, Umbau des Restaurants „Belweder", Umbau der Fabrik „Pneumatyk", Bau des Hotels „Polonia" und Bau des Palmenhauses), Annahme des Rechnungsberichts für das Jahr 1929/30, Angelegenheit der „Aero", Antrag in Sachen der Herabsetzung der Arbeiter- und Handwerkerlöhne.

Ausländer dürfen nur mit Genehmigung des Wojewoden beschäftigt werden

Das Städtische Polizeiamt bittet uns, folgende Mitteilung zu veröffentlichen: Diejenigen Arbeitgeber, die Ausländer beschäftigen, werden auf die Vorschriften der Verordnung des Staatspräsidenten vom 4. Juni 1927 über den Schutz des Arbeitsmarktes (Dz. U. R. P. Nr. 54, Pos. 472) hingewiesen, die auf Grund einer Verordnung des Ministerrates vom 20. Februar 1931 (Dz. U. R. P. Nr. 18, Pos. 98) am 6. April in Kraft getreten sind.

Die angezogene Verordnung legt den Arbeitgebern die Pflicht auf, die Genehmigung des zuständigen Wojewoden im Falle der Beschäftigung eines Ausländers nachzusuchen, mit Ausnahme von Ausländern, die im Augenblick des Inkrafttretens der Verordnung bereits angestellt waren und ohne Genehmigung für die Zeit des Arbeits- oder Lehrlingsverhältnisses beschäftigt werden können. Die Arbeitgeber sind aber verpflichtet, beim zuständigen Wojewoden einen Ausländer, der im Augenblick des Inkrafttretens der Verordnung beschäftigt war, binnen 30 Tagen von diesem Augenblick mit ausführlicher Angabe der im Art. 6 angeführten Daten anzumelden.

Obige Verordnung betrifft folgende Unternehmungsgruppen: Industrie-, Bergwerks-, Hütten-, Handels-, Bank-, Verkehrs- und Transportunternehmen, sowie Unternehmen der Landwirtschaft und Forstwirtschaft.

Zuwiderhandlungen werden mit den im Art. 9 der Verordnung des Staatspräsidenten vorgesehenen Strafen belegt.

Kleine Posener Chronik

em. Gestern in der späten Abendstunde erschien in der ärztlichen Bereitschaft blutbefleckt der 55jährige Peter Mocny und gab an, daß er anläßlich eines Familienstreites von seinem Schwiegersohn Anton Michalak mit einem Beil verletzt wurde. Den Verletzten, dem die Schädeldecke eingeschlagen war, erteilte der Arzt der Bereitschaft die erste Hilfe.

em. **Zusammenstoß.** Auf dem Petriplatz stieß das Auto des Wojewoden mit dem Auto der Feuerwehr zusammen. Beide Wagen wurden beschädigt. Der sich im Wagen befindliche Wojewode erlitt glücklicherweise keine Verletzungen.

em. **Ueberfahren.** Die ul. Wielka 8 wohnhafte Amanda Lechner wurden auf dem Petriplatz von dem Auto P. Z. 46 818 überfahren, wobei sie schwere Beinverletzungen davontrug. Die Schwerverletzte wurde in das Städt. Krankenhaus gebracht.

em. Der Radfahrer Michael Cichocki aus Dembsen wurde in der ul. Wjazdowa von dem Auto P. Z. 41 629 von hinten überfahren, wobei das Fahrrad gänzlich zertrümmert wurde. Er selbst erlitt keine Verletzungen.

em. **Brand in der Räucherkammer.** In der Räucherkammer des Fleischermeisters Karl Reschke ul. Marsz. Focha 53, entstand ein Brand. Verbrannt sind Räucherwaren im Werte von 500 Zloty und die elektrische Leitung im Werte von 300 Zloty.

em. Granate im Garten. Der ul. Dabrowskiego 36 wohnhafte Peter Lipinski brachte in das 8. Polizeirevier eine Granate kleinen Kalibers, welche er im Garten, ul. Slowackiego gefunden haben will. Wer die Granate dort hingeworfen hat, konnte bisher nicht ermittelt werden.

em. **Festgenommen** wurde die Breslauer-Str. 19 wohnhafte Hedwig Kijanczyk, welche einen Einbruch in das dortige Kolonialwarengeschäft verübt hatte.

Die täglichen Einbrüche und Diebstähle.

em. In das ul. Strzelecka 28 gelegene Geschäft der Stanislawa Hoffmann wurde ein Einbruch verübt, wobei den Dieben allerlei Waren im Werte von 700 Zloty in die Hände fielen.

„Personalausweise" für Pferde

Eine neue Verfügung

Der Präsident der Stadt Posen gibt den Pferdebesitzern, die im Bereich der Stadt Posen wohnen, zur Kenntnis, daß am 1. April 1931 neue Instruktionen für die Evidenz der Zugtiere in Kraft getreten sind, wonach die Pferdebesitzer folgendes zu beachten haben:

1. Sie müssen einen Identitätsausweis des betreffenden Pferdes bei sich haben bzw. der das Pferd gebrauchenden Person einhändigen, wenn das Pferd außerhalb der Stadt, in der es seinen ständigen Stallsitz hat, gebraucht wird.
2. Der genannte Ausweis ist auf jedes Verlangen der Organe der Staatsbehörden, der Gemeindeämter (Magistrate), wie auch ohne besondere Aufforderung bei Einziehung, Probeeinziehung und Musterung von Pferden vorzuzeigen.
3. Bei Abtretung der Besitzrechte an eine andere Person muß der betreffende Ausweis überwiesen werden; die andere Person ist verpflichtet, den „Ausweis" anzunehmen.
4. Im Magistrat, Militärbüro (Biuro Wojskowe), Plac Sapieżyński, müssen innerhalb einer Frist von 7 Tagen gemeldet werden:
   a) Verkauf des Pferdes,
   b) Kauf des Pferdes,
   c) andere Veränderungen, die den Besitz des Pferdes betreffen: wie Eingehen, Diebstahl usw.

Binnen 7 Tagen sind Abhandenkommen, Diebstahl oder Vernichtung des Identitätsausweises ebenfalls zu melden.

Den Gesuchen um Duplikate sind beizufügen ein Ausweis über die Ungültigkeitserklärung (einmalige Veröffentlichung im „Dz. Wojewódzki") und nicht aufgeklebte Stempelmarken in Höhe von 4 Zloty.

Wenn der Besitzer des Pferdes eigenmächtig irgendwelche Aenderungen im Identitätsausweis vornimmt, z. B. das Geburtsjahr usw. ändert, dann wird ein solcher Ausweis für ungültig erklärt, und es muß ein Duplikat nachgesucht werden, unabhängig davon, daß der Schuldige zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen wird.

Auch in dem Falle, wo der Identitätsausweis nach beendigter Sache in den Gerichtsakten zurückbehalten wird, hat der Besitzer die Pflicht, ein Duplikat zu erlangen.

Zuwiderhandlungen werden mit Strafen im Sinne des Art. 50 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. März 1928 über das Verwaltungsverfahren (Dz. U. R. P. Nr. 38, Pos. 365) belegt.

Ein fleißiger Osterhase

Die Erwerbslosen der beiden Kurse in Langenolingen und Jägerhof haben miteinander gewiß fröhlichere Ostern gefeiert, als wenn sie weiterhin untätig zu Hause sitzen würden. Eine besondere Osterfreude ist ihnen von treuen Freunden zuteil geworden, die Verständnis für ihre Notlage und für ihren jugendlichen Appetit haben. Nicht weniger als 3000 (dreitausend) Eier hat der Osterhase von Neustadt bei Pinne für sie gelegt. Das war gewiß ein wochenlanges fröhliches Sammeln, an dem sich wohl jedes Haus der Gemeinde beteiligt hat. Die Gemeinde Lindenwald bei Wirsitz ließ als Ostergruß einen ganzen Kleinbahnwagen an das Heim in Jägerhof abgehen, der mit allerlei nahrhaften Dingen reichlich gefüllt war. 20 Ztr. Kartoffeln, 8 Ztr. Roggenmehl, 1 Ztr. Erbsen und außerdem noch viel Butter, Eier und Speck enthielt der Waggon, der wohlbehalten in Jägerhof eintraf. Noch sind die beiden Lehrgänge nicht zu Ende, sondern ziehen sich noch bis in den Mai hin. Es braucht nicht nur der Osterhase zu sein, der an die Erwerbslosen denkt, auch nach Ostern ist jede Spende weiterhin herzlich willkommen. Geldspenden werden am besten auf das Postscheckkonto des Landesverbandes für Innere Mission Nr. 208 390 mit dem Kennwort „Erwerbslosenhilfe" eingezahlt.

Die Jubilatewoche in Posen

Anschließend an den Sonntag Jubilate, also nach dem 26. April, finden auch in diesem Jahre eine Reihe von kirchlichen Veranstaltungen in Posen statt, diesmal allerdings zusammendrängt auf nur zwei Tage. Die Tagung beginnt am Dienstag nachmittag mit einer Versammlung des Pfarrervereins und erhält einen besonders schönen Auftakt durch eine von D. Greulich veranstaltete Bachfeierstunde in der Kreuzkirche. Die verschiedenen Veranstaltungen der Jubilatewoche beschäftigen sich der Gegenwart entsprechend hauptsächlich mit sozialen Themen. Auch die Missionskonferenz ist darauf eingestellt. Als Redner ist der bekannte Missionsinspektor Weichert gewonnen worden, der auch den Missionsgottesdienst in der Paulikirche halten wird. Für die Pastoralkonferenz und die Tagung der Theologischen Studiengemeinschaft hat der Breslauer Theologe, Geheimrat D. Schaeder, einen Vortrag zugesagt. Am letzten Tage, Donnerstag, versammeln sich die Freunde der Inneren Mission, die sich hauptsächlich mit den sozialen Aufgaben in unserem Lande befassen wird. pz.

Inowroclaw

z. Die Kurtaxen für die diesjährige Saison im hiesigen Solbade. Die Kurkommission Inowroclaw gibt nachstehend folgende Kurtaxen für die diesjährige Saison bekannt. Die Kurgäste müssen innerhalb zwei Tagen nach ihrem Eintreffen die Kurkarten gelöst haben. Die erste Person in der Familie oder eine Einzelperson zahlt an Kurtaxe für zwei Wochen 15 Zloty, für drei Wochen 20 Zloty, für vier Wochen 25 zl. Die nächsten Personen der Familie zahlen per Person für zwei Wochen 10 Zloty, für drei Wochen 15 Zloty und für vier Wochen ebenfalls 15 Zloty. Kinder bis zu 10 Jahren sind von der Kurtaxe befreit. Dienstpersonal zahlt ohne Rücksicht der Zeitdauer der Kur 10 Zloty. Staatliche und städtische Beamten, pensionierte Beamten, aktive Militärpersonen vom Offiziersrang ab gerechnet, sowie solche, die bereits pensioniert sind und die Familienzahl der vorgenannten Personen zahlen 50 Prozent der oben angegebenen Kurtaxen. Von der Kurtaxe ganz befreit sind Aerzte, deren Frauen und Kinder bis zu 18 Jahren, Beamte, die in der Kuranstalt tätig sind, Ferienkinder bis zu 14 Jahren, Dienstpersonal und Invaliden, die sich im Militärlazarett befinden. Die Einwohner der Stadt Inowroclw zahlen für einfache und Solbäder 25 Prozent der Normalpreise weniger, für alle anderen Bäder die normalen Preise. Militärpersonen, staatliche und städtische Beamte zahlen für Bäder 25 Prozent.

z. Ein Globetrotter, welcher im Auftrage seines Sportklubs „Spars" in Riga seit dem Jahre 1926 unterwegs ist, und Europa und Afrika studienhalber bereist hat, besuchte auf dem Heimwege auch Inowroclaw. Interessante Momente ergaben das Kontrollbuch dieses Wanderlustigen. Neben Bescheinigungen der Orts- und Polizeibehörden, sowohl sämtlicher existierender Sportvereine des In- und Auslandes, sah man wohlgeordnet auch Briefmarken aller bereisten Gegenden.

z. Zwangsversteigerung. Der Urzad Skarbowy Inowroclaw wird wiederum am 13. 4. 1931, vormittags 9 Uhr, auf dem Wege der Lizitation eine größere Menge Glaswaren in der fallierten Firma Huta Szklana, Inowroclaw, ul. Krusliwiecka, versteigern.

z. Ehrlicher Finder. Im Büro des hiesigen „Dziennik Kujawski" ist ein Portemonnaie mit Inhalt abgegeben worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich dasselbe dort abholen.

Kletzko

O. Blutige Eifersuchtstragödie. Zwischen dem Knecht Janik und dem Schmiedegesellen Grabarczyk bestand schon seit längere Zeit ein gespanntes Verhältnis, da sich beide um die gleiche Dorfschöne bemühten. Nachdem es schon am 1. Feiertag zwischen ihnen zu Tätlichkeiten gekommen war, gerieten sie am Mittwoch zu später Abendstunde auf der Straße in Kletzko-Gut erneut aneinander, wobei Grabarczyk einen Revolver zog und seinen Nebenbuhler durch einen Schuß in die Magengegend so schwer verwundete, daß er nach Untersuchung durch den Ortsarzt in das Krankenhaus zu Gnesen eingeliefert und einer schweren Operation unterzogen werden mußte. Sein Zustand ist sehr bedenklich. Der rasende Liebhaber wurde verhaftet.

O. Bestrafte Einbrecherbande. Die von hier gemeldeten zahlreichen Einbrüche haben ihre gerichtliche Sühne dadurch gefunden, daß die in Untersuchungshaft sitzenden Einbrecher zu Gefängnisstrafen von 4 bis 14 Monaten verurteilt wurden. Der wegen Hehlerei angeklagte Mühlenbesitzer Dalbor wurde freigesprochen. Der Staatsanwalt hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Althütte

pz. Ein großes Ereignis ganz seltener Art war für die hiesige evangelische Kirchgemeinde der Sonntag Judica, an dem in der viel umstrittenen evangelischen Kirche die sogenannte Celler-Passion nach dem Evangelium des Matthäus aufgeführt wurde. Es handelt sich um ein musikalisch nicht allzu schwieriges Chorwerk, das der Stadt Celle in Hannover entstammt und im sogenannten Celler Passionsbuch enthalten ist. Der Meister ist leider ungenannt, da sich die Vermutung, daß es von J. K. Kühnhausen und Andreas Hammerschmidt herstamme, nicht als richtig erwiesen hat. Die neue Singbewegung hat mit Hilfe des Bärenreiter-Verlages auch dieses alte Werk wieder ans Licht gebracht. Der Kirchenchor, der junge Posaunenchor und der Mandolinenchor haben unter der Leitung des Diakons Neumann die Aufführung zu einem Fest der Freude gemacht. Sie dauerte fast zwei Stunden und gab der Gemeinde einen tiefen Einblick in die Leidensgeschichte des Herrn Jesu. Wenn die Aufführung auch nicht mit den Aufführungen des Posener Bachvereins verglichen werden kann, so zeigt sie, daß auch in kleineren Gemeinden reges Interesse für geistige Nahrung ist, das in der heutigen schweren Zeit vielfach nottut. Die reiche freiwillige Gabe kam dem Posaunenchor zugute. Am Palmsonntag wurde die Aufführung in der Kirche zu Gembitz wiederholt.

Ostrowo

+ Feuer. In Biskupice olob. entstand in dem Gehöft des Landwirts Josef Golembiewski ein Brand, dessen Ursache bis jetzt nicht geklärt werden konnte. eDr Brand erfaßte den gesamten Dachstuhl des Stalles und übertrug sich auf das Wohnhaus des Landwirts Fr. Chlasta, das bis auf die Umfassungsmauern vollkommen niederbrannte. Den aus dem Nachbardorfe herbeigeeilten Feuerwehren gelang es, dem Feuer Einhalt zu gebieten.

+ Provokation. Bei einer Sitzung der hiesigen Vereinigung von Kaufleuten Ende v. M., in der zum Boykott deutscher Waren aufgefordert wurde, ist folgende Resolution beschlossen worden. 1. Aufforderung der organisierten Kaufmannschaft zum Nichtführen und Nichtfeilbieten deutscher Waren. 2. Aufforderung an das Publikum zum Boykott von Waren deutscher Herkunft. 3. Mit Rücksicht auf die Nationalwürde ist der Briefwechsel mit dem Ausland in polnischer Sprache zu führen. Die Antwort der ausländischen Firmen wird in polnischer Sprache verlangt. 4. Von den Danziger Firmen wird verlangt, daß deren Vertreter die polnische Sprache beherrschen. Ob die Maßnahmen den Kaufleuten ihre Geldbeutel oder ihr politisches Rückgrat stärken werden, ist nicht vorauszusehen, jedoch muß festgestellt werden, daß ein großer Teil der hiesigen Bürger trotz der typischen Warnungen „Swój do swego!" ihre Einkäufe in dem angrenzenden Kalisch, hauptsächlich in jüdischen Geschäften, ausführen.

Adelnau

+ Blutiges Vergnügen. Am zweiten Osterfeiertag veranstaltete die Vereinigung der militärischen Vorbereitung im Gasthaus bei Jakob in Nabyszyce ein Tanzvergnügen, in welchem es zwischen den Versammlungsteilnehmern zu Unstimmigkeiten kam, die in eine derbe Schlägerei ausarteten. Das Lokal wurde erheblich demoliert. Unter anderem fiel ein Revolverschuß, der den 27jährigen Landwirtssohn Franz Lipczyn in der Hirngegend traf. Kurze Zeit darauf verschied Lipczyn an den Folgen der erlittenen Verletzung. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Schildberg

+ Verpachtung. Die Düngerabfuhr aus dem Städtischen Schlachthaus vom 1. d. M. bis einschließlich 31. März 1932 wird neu verpachtet. Offerten sind mit einer Gebühr von 2 Zloty in einem geschlossenen Kuvert bis zum 15. d. M. im Magistrat einzureichen.

Kalisch

+ Tod. Voriger Woche starb in Berlin der Fabrikbesitzer und Zuckerfabrikbesitzer in Zbiersk Herr Emil Repphan. In der Vorkriegszeit verzog er nach Berlin, machte großzügige Spenden, unter anderen spendete er der Stadt eine viertelmillion Rubel zum Bau von Schulen und eines Stadtkrankenhauses, 10 000 Rubel der hiesigen Feuerwehr und setzte zum Universalerben seines restlichen Vermögens von zirka 5 Millionen Rubel die Stadt Berlin ein.

Lissa

k. Pferdemarkt. Ein Jahrmarkt für Pferde findet in unsrer Stadt am 15. April statt. Der Auftrieb von Klauenvieh ist verboten.

k. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend drangen Diebe in das Wirtschaftsgebäude des Schulzen Peter Wyrwych in Murke, Krs. Lissa, und stahlen eine größere Menge Räucherfleisch sowie ein Fahrrad. Von den Tätern fehlt bisher jegliche Spur.

Gostyń

k. Unfall. Freitag nachmittag fuhr der Hutfabrikant Herr Szwedek-Gostyn auf einem Motorrad auf der Chaussee Kunowo—Gostyn. Unterwegs wollte er einem vor ihm fahrenden Handwagen ausweichen. Dies gelang ihm jedoch nicht. Er sauste mit seinem Motorrad auf den genannten Handwagen, fiel aus dem Sattel heraus und erlitt schwere Kopfverletzungen. Der Zustand des Verunglückten ist sehr besorgniserregend.

Thorn

Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur aus Thorn versuchte am Freitag der Leiter der Abteilung des Spiritusmonopols in Briesen, Ambrożkiewicz, Selbstmord zu verüben, indem er sich die Adern durchschnitt. Als Ursache dieses Schrittes werden Mißbräuche angegeben, die er sich zum Schaden des Spiritusmonopols hat zu Schulden kommen lassen. Ambrożkiewicz wurde ins Krankenhaus gebracht, wo man ihm ärztliche Hilfe erteilte. Sein Leben ist nicht bedroht.



Illustrierte Sportbeilage

Dienstag, 14. April 1931 | Beilage zum Posener Tageblatt | Nr. 84

Zur Hochstrecke

Die Weltrekordliste der Gewichtheber

Seit den Nachkriegsjahren werden offizielle Welt- und auch deutsche Rekorde nur in fünf Uebungen des Gewichthebens geführt, damit sind aber auch die sportlichen Anforderungen vollkommen erfüllt. Da in den beiden einarmigen Uebungen die mit dem linken und rechten Arm getätigten Höchstleistungen gesondert registriert werden und die Unterteilung in fünf Gewichtsklassen erfolgt, gibt es 35 Weltrekorde.

Die Arbeit mit dem linken und rechten Arm hat beim Fünfkampf erhöhte Bedeutung, da das Reißen und Stoßen wechselseitig zu erfolgen hat. Wenn also ein Konkurrent mit einem Arm gerissen hat, muß er mit dem entgegengesetzten stoßen. Im Fünfkampf können denn auch nur bestens durchgebildete Athleten Leistungen erzielen. Es ist daher der ideale Wettbewerb. In Deutschland hatte der Fünfkampf auf allen Deutschen Meisterschaften Geltung, jedoch war man gezwungen — zur Vorbereitung der Repräsentanten — vor Europameisterschaften und den Olympischen Spielen den Dreikampf (beidarmige Uebungen) durchzuführen, der nunmehr international vorgeschrieben ist.

Die drei stärksten Kraftsportnationen der Welt haben auch die größte Anzahl an Rekorden aufzuweisen. Oesterreich, das in der Gesamtkampfkraft hinter Deutschland rangiert, führt die Liste mit 13 Welthöchstleistungen an. Haas (Europameister und Olympiasieger, mit Helbig im toten Rennen) hat sich allein fünfmal eingetragen! Deutschland ist neunmal verzeichnet. Gäßler-Lahr i. Baden ist der einzige Vorkriegsathlet, dessen Rekord noch nicht gebrochen ist. Der neue Mittelgewichtsstern, der 22jährige Münchener Student Jesmaier, ist neu in die Liste gekommen. Das beidarmige Reißen von 112,5 Kilo ist eine Riesenleistung. Jsmaier ist heute schon dem ausgezeichneten Olympiasieger und Europameister Helbig-Plauen — vor allen Ausländern — der stärkste Konkurrent. Auch Europameister Mühlbergers (Mannheim) beidarmiges Reißen von 93 Kilo (Federgewicht) ist hervorragend

Frankreich hat sechs Rekorde, davon gehören den jetzigen Berufsathleten Cadine und Rigoulet drei. Letzterer riß einarmig 101 Kilo und beidarmig 126,5 Kilo. Ein geradezu phänomenaler Athlet. Europameister Hostin (Halbschwergewicht), ein schlanker, unscheinbar aussehender, aber ungemein energievoller Gewichtheber, stieß neuerdings 150,5 Kilo und riß 118 Kilo! Die Schweiz hat noch vier Rekorde, spielt aber heute keine besondere Rolle. Aegypten, Italien und Tschechoslowakei sind je einmal aufgeführt. Olympiasieger und Europameister Rosseir-Aegypten, der beim Sportpresse-Fest in Berlin mitwirkte, kann sich rühmen, der Athlet zu sein, der die größte Zahl an Kilos zur Hochstrecke bringt. Der in seiner Heimat aufgestellte Rekord von 162,5 Kilo ist jetzt auch als Welthöchstleistung anerkannt. Bisher besaß sie Rigoulet (161,5 Kilo). Der Franzose, der unheimliche Energien entfaltet und ein Wunder menschlicher Kraft darstellt, schafft jetzt bedeutend mehr, jedoch werden die Rekorde der Berufsathleten nicht offiziell kontrolliert und registriert. Die Liste hat folgendes Aussehen:

Reißen rechts:
Federgewicht: Stadler (Oesterreich) 75 Kilo
Leichtgewicht: Haas (Oesterreich) 85 Kilo
Mittelgewicht: Haas (Oesterreich) 88 Kilo
Halbschwergewicht: Cadine (Frankreich) 90 Kilo
Schwergewicht: Rigoulet (Frankreich) 101 Kilo

Reißen links:
Federgewicht: Riviere (Frankreich) 70,5 Kilo
Leichtgewicht: Aeschmann (Schweiz) 77,5 Kilo
Mittelgewicht: Hipfinger (Oesterreich) 85 Kilo
Halbschwergewicht: Gietl (Deutschl.) 87,5 Kilo
Schwergewicht: Ries (Deutschland) 95 Kilo

Beidarmig reißen:
Federgewicht: Mühlberger (Deutschl.) 93 Kilo
Leichtgewicht: Haas (Oesterreich) 105 Kilo
Mittelgewicht: Ismair (Deutschl.) 112,5 Kilo
Halbschwergewicht: Hostin (Frankreich) 118 Kilo
Schwergewicht: Rigoulet (Frankr.) 126,5 Kilo

Stoßen rechts:
Federgewicht: Rosinek (Oesterreich) 92,5 Kilo
Leichtgewicht: Haas (Oesterreich) 107,5 Kilo
Mittelgewicht: Haas (Oesterreich) 112,5 Kilo
Halbschwergewicht: Hünenberger (Schweiz) 107,5 Kilo
Schwergewicht: Hünenberger (Schweiz) 113,5 Kilo

Stoßen links:
Federgewicht: Rosinek (Oesterreich) 84 Kilo
Leichtgewicht: Jaquenond (Schweiz) 92,5 Kilo
Mittelgewicht: Treffny (Oesterreich) 97,5 Kilo
Halbschwergewicht: Bierwirt (Deutschland) 100 Kilo
Schwergewicht Gäßler (Deutschland) 101 Kilo

Beidarmig drücken:
Federgewicht: Wölpert (Deutschland) 92,5 Kilo
Leichtgewicht: Wölpert (Deutschland) 100 Kilo
Mittelgewicht: Galimberti (Italien) 105 Kilo
Halbschwergewicht: Psenicka (Tschechoslowakei) 111 Kilo
Schwergewicht Schilberg (Oesterreich) 133 Kilo

Beidarmig stoßen:
Federgewicht: Stadler (Oesterreich) 120 Kilo
Leichtgewicht: Helbig (Deutschland) 135 Kilo
Mittelgewicht: Hipfinger (Oesterr.) 142,5 Kilo
Halbschwergewicht: Hostin (Frankr.) 150,5 Kilo
Schwergewicht: Rosseir (Aegypten) 162,5 Kilo.

Die Waldlaufmeisterschaften der Reichswehr.

Gefreiter Schönfelder, der Sieger im 10 km-Lauf, geht durchs Ziel.
In Wünsdrof b. Berlin wurden die diesjährigen Heeres-Waldlaufmeisterschaften ausgetragen. Den Sieg im 10 km-Lauf errang Gefreiter Schönfelder vom 17. Reiterregiment mit der Zeit von 33 Min. 37 Sek.

Die tägliche Uebungsstunde

U. B. 1. Ausgangsstellung: Beine geöffnet, Knie gestreckt, Hände seitwärts an den Oberschenkeln.

Der Oberkörper wird abwechselnd nach links und rechts geneigt. Die Hand, nach deren Seite der Oberkörper sich bewegt, gleitet so tief als möglich an dem betreffenden Bein entlang. Knie bleiben gestreckt.

2. Ausgangsstellung: Beine geöffnet, Knie gestreckt, Hände vorn auf den Oberschenkeln. — Der Oberkörper wird vorwärts gebeugt, dabei gleiten die Hände an den Beinen entlang bis zu den Fußspitzen, dann wieder zurück beim Heben des Oberkörpers. Knie bleiben gestreckt.

3. Ein Bein wird vorwärts, seitlich leicht auf die große Zehe aufgestützt und locker im Hüftgelenk aus- und eingedreht. Abwechselnd links und rechts.

4. Rückenlage: Beine sind senkrecht gehoben. Die Beine werden dicht an den Körper angezogen und langsam wieder (senkrecht nach oben) gestreckt. Mehrmals im Wechsel.

5. Rückenlage: Der Uebende drückt sein Kreuz fest an den Boden, so daß der ganze Rücken den Boden berührt, und hebt es wieder, so daß nur Gesäß und Schulter den Boden berühren. (Gelingt die Uebung bei gestreckten Beinen nicht, so ziehe man die Beine an, so daß die Füße dicht am Gesäß aufgestellt sind.)

6. Die Hände der vor dem Körper herabhängenden Arme sind gefaltet. Der Uebende steigt mit dem rechten Fuß durch die gefalteten Hände, ohne sie zu lösen. Erst kurz bevor der Fuß den Boden berührt, werden die Hände gelöst und sofort wieder vor dem Körper gefaltet, dann dasselbe mit dem linken Bein. Die Uebung wird im Tempo immer mehr gesteigert, die Oberschenkel sind dabei möglichst dicht an den Brustkorb heranzubringen.

7. Leichtes Hüpfen, bei jedem dritten Sprung tief in die Hocke fallen und sofort wieder hochspringen.

Sport-Rundschau

jr. **Zum zweiten Male siegte gestern der Warschauer Kusocinski im Querfeldeinlauf um den Pokal des „Kurjer Poznański“ über fast 5000 Meter in einer Zeit von 18 : 24.8 Minuten. Er führte das starke Feld von 70 Läufern von 200 Metern nach dem Start bis zum Ziel. 2. Janowski (Sokół), 3. Kluge (S. M. P.), 4. Robiński (Warta), 5. Miakkas (Warta), 6. Jakubowski (Sokół), den man allgemein auf den zweiten Platz getippt hatte. 7. Bartkowiak (Sokół), 8. Bronisławski (A. Z. S.). Im Rahmen des Querfeldeinlaufs wurde ein Handballwettkampf zwischen Damenmannschaften von „Warta“ und „A. Z. S.“ ausgetragen, der einen überragenden Sieg der Warta-Damen brachte, die um eine ganze Klasse besser waren und 14 : 1 (5 : 0) siegten.**

Ein sehr guter Schiedsrichter war Herr Adamczak, der bekannte Rekordinhaber im Stabhochsprung. Die schwedische Stafette (400 + 300 + 200 + 100 Meter) sah die Wartaner mit der Mannschaft Biniakowski, Marciniec, Stawiński und Wojtkowiak in einer Zeit von 2 : 07 Minuten siegen. A. Z. S. trat mit einer Reservemannschaft an, so daß er nicht viel zu sagen hatte. Immerhin ist es als Erfolg anzusehen, wenn die Akademiker nur 20 Meter hinter dem Sieger landeten. Der Meisterläufer Biniakowski hatte in glänzendem Lauf einen so großen Vorsprung geschaffen, daß Warta der Sieg nicht mehr zu entreißen war. — Im Querfeldeinlauf um den Pokal der Kattowitzer „Polonia“, der in Kattowitz zum Austrag kam, siegte Petkiewicz vollkommen erschöpft vor Kabut. Im Lauf der Damen siegte Frl. Kilos und gewann so den für diesen Wettbewerb gestifteten Pokal zum 3. Male.

*

Die Ligaspiele des letzten Sonntags brachten wieder einige Sensationen. So wurde die Posener „Warta“ in Krakau 4 : 1 von „Wisła“ geschlagen, nachdem die Grünen bis zur Pause durch einen Bombenschuß von Kniola 1 : 0 in Führung gelegen hatten. Die zweite Sensation ist die Niederlage der Warschauer „Polonja“, die vom Benjamin der Liga, der Lemberger „Lechja“, 2 : 1 (1 : 1) in Warschau geschlagen wurde. Allerdings trat „Polonja“ ohne Seichter, Ałaszewski und Malik an. Die dritte Sensation gab es in Lodz, wo „Cracovia“ von „Ł. K. S.“ 4 : 1 (2 : 0) besiegt wurde. Der neugewonnene Herbstreich schoß allein drei Tore. Der oberschlesische „Ruch“ konnte in Lemberg „Czarni“ 2 : 1 (0 : 1) besiegen. Die Tabelle sieht augenblicklich „Ruch“, „Wisła“ und „Ł. K. S.“ mit je vier Punkten an der Spitze. An letzter Stelle steht die Posener „Warta“, die wohl große Anstrengungen wird machen müssen, um das verlorene Terrain wieder aufzuholen. Die Lemberger „Pogoń“ ist die einzige Mannschaft, die noch kein Ligaspiel absolviert hat.

*

Die Bezirkswettkämpfe brachten folgende Resultate: Sparta—Olimpja 1 : 1; Warta—H. C. P. 3 : 1; Legja—Sokół 2 : 0; Ostrovia—Polonja 4 : 0; Stella—D. K. S. 3 : 1. Tabellenführer sind die Reserven von „Warta“ mit 9 Punkten vor „Legja“, dem vorjährigen Meister, der 8 Punkte aufzuweisen hat.

*

Mit dem sog. Schleifenfahren des Großpolnischen Automobilklubs wurde gestern die Automobilsaison eröffnet. Die Strecke betrug insgesamt 198,8 Kilometer. Es siegte Frau Sokołowska auf „Praga-Piccolo“ mit 10 Strafpunkten. 2. Frau Falkowska auf „Praga-Piccolo“ mit 30 Strafpunkten; 3. Richter Edm. auf „Alfa Romeo“. Es starteten 16 Maschinen. 15 Wettbewerber erreichten das Ziel. — Bei dem Motorradrennen der Posener „Unja“, die ebenfalls zur Eröffnung der Saison auf der Chaussee bei Samter veranstaltet wurden, stellte Nagengast (Unja) in der Kategorie 500 ccm auf „Rudge T. T.“ mit 143,475 Kilometer in der Stunde einen neuen polnischen Rekord auf. Der frühere gehörte dem Grafen Alvensleben (Bromberg) und betrug 142 Kilometer.

Ping-Pong-Erfolge des V. D.H.-Posen

Bei den Ping-Pong-Wettkämpfen der V. B. D. H., die im Lodzer Touringklub veranstaltet wurden, gewann die Einzelmeisterschaft des Verbandes der Posener Thomaschewski vor Lubnau-Posen und Lieske-Posen. In den Mannschaftsmeisterschaften standen sich Posen, Warschau und Krakau mit je drei Mann gegenüber. Den Kampf Warschau—Krakau gewannen die Warschauer 3 : 0. Mit einem 3 : 0-Siege über die Warschauer konnte sich dann die Posener Mannschaft auch hier die Verbandsmeisterschaft sichern.

*

Der Hockey-Wettkampf, der am Sonntag nachmittag auf dem Wartaplatze stattfand, brachte nach hartnäckigem Spiel ein Unentschieden. Die Mannschaften trennten sich 2 : 2. Der gute Platz ließ eine gute Kombination aufkommen.

*

Die Warschauer „Legja“ spielte gestern in Bukarest gegen den Bukarester Meister „Tricolore“ und errang ein Unentschieden von 2 : 2. Bis zur Pause führten die Rumänen 1 : 0.

*

Die vortrefflichen Schneeverhältnisse in Zakopane ermöglichten gestern den Skiläufern die Veranstaltung von Wettkämpfen. Im Abfahrtsrennen siegte Gąsienieca-Sieczka (Sokół) vor A. Szostak.

*

Die Brandenburgische Waldlaufmeisterschaft gewann, wie 1929 und 1930, Kohn-Teutonia zum dritten Male.

*

Der deutsche Meister „Hertha“ konnte gegen die überlegene „Tennis—Borussia“ vor 40 000 Zuschauern ein glückliches Unentschieden (1 : 1) herausholen. Es war ein schöner Kampf, der restlos zufriedenstellte.

*

Eine Frau schwimmt 100 Meter in 1:07,1

Von einer neuen Glanzleistung der amerikanischen Rekordschwimmerin Helene Madison berichtet der Draht aus Cleveland. In einem nur 18 Meter langen Bassin, das allerdings den Rekordbestimmungen nicht entspricht, erzielte die vielfache Rekordlerin über 100 Meter Kraul mit 1 : 07 eine bisher noch von keiner Frau auch nur annähernd erreichte Zeit.

Wiens Fußball-Elf schlägt Prag

In Prag trafen sich im Fußballstädtespiel Wien und Prag vor nahezu 14 000 Zuschauern. Die Begegnung stand stets im Zeichen der Oesterreicher, die mit einem verdienten 5 : 2 (3 : 1)-Sieg den Platz verließen. In Wien erlitt Vienna nach langer Zeit eine Niederlage, und zwar durch W. A. C. Wien, der 2 : 1 gewann.

Reit- und Fahrturnier in Gnesen

Die Turniervereinigung der Welage macht aufmerksam auf das anläßlich des Gnesener Pferdemarktes stattfindende Reit- und Fahrturnier und weist empfehlend auf die Veranstaltung hin. Nennungsschluß am 15. 4., mittags 12 Uhr.

Nachfolgend wird das Programm bekanntgegeben:

Vom 20. bis 25. 4. findet der traditionelle Pferdemarkt, genannt „Adalbertsmarkt“ statt. Am 23. 4., vorm. 8 Uhr: Ankauf der Pferde für Lotteriezwecke auf dem Hippodrom in der ulica Wrzesińska. Am 24. und 25. 4.: Ausstellung, Versteigerung und Prämiierung der Hengste. 25. bis 27. 4.: Reit- und Fahrturnier auf dem Hippodrom in der ulica Wrzesińska. Am 29. 4. ist die Ziehung der V. Gnesener Pferdelotterie. Am 5. Mai, vormittags 10 Uhr: Verkauf der Lotteriepferde, welche ausgelost und durch die Gewinner nicht abgenommen worden sind.

Die neuen Boxmeister Deutschlands

Bei den deutschen Boxmeisterschaften, die in Hamburg zum Austrag kamen, konnten Riethdorf und Donner als Nichtfavoriten für den Brandenburgischen Boxverband zwei Meisterschaften herausholen, was um so mehr als Ueberraschung angesehen wird, als die Berliner Vertreter in den Vorkämpfen fast auf der ganzen Linie geschlagen worden waren. Im Fliegengewicht errang der Frankfurter Baum durch einen unglücklichen Tiefschlag des Kölner Puttkamer den Titel. Ausböck als Titelverteidiger war nicht angetreten. Riethdorfs Sieg in der Bantamgewichtsklasse gilt als große Sensation. In der Zwischenrunde wurde Ziglarski-München nach erbittertem Kampfe und dann auch der vorjährige Meister Prahl, der nicht in bester Form war, geschlagen. Der Münchener Schleinkofer gewann die Federgewichtsmeisterschaft. Der Berliner Polizeimeister Donner schlug im Endkampf den Düsseldorfer Clages knapp nach Punkten. Kurth-Köln errang den Titel im Weltergewicht. Bernlöhr-Stuttgart wurde Meister im Mittelgewicht. Gegen den Titelverteidiger Rennen zeigte er die beste Leistung. Die Meisterschaft im Halbschwergewicht fiel an Schiller-München. In der Schwergewichtsklasse fiel die Meisterschaft an den Leipziger Polter. Ein allgemeines Versagen der bisherigen Meister.

Deutsche Motorradsiege in Budapest

Bullus gewinnt den Großen Preis von Ungarn.

Bei dem am Ostersonntag in Budapest durchgeführten Motorradrennen um den „Grand Prix“ ist der Fahrer Jakusic, aus Agram, dessen Maschine auf einen Sandhaufen fuhr, erheblich verletzt worden. Sein Begleiter im Beiwagen, Mediloqua, ebenfalls aus Agrom, erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Wege ins Spital gestorben ist. Im übrigen endete der zum dritten Mal durchgeführte Wettbewerb mit einem großen Erfolge für die deutsche Industrie. Als Schnellster zeigte sich der Engländer Bullus auf einer NSU.-Maschine, der in der Halbliterklasse die Tagesbestzeit mit einem Stundenmittel von 118,728 Kilometer fuhr und damit gleichzeitig einen neuen Rekord aufstellte. Weitere deutsche Siege gab es in der 175 ccm-Klasse, wo zwei DKW.-Maschinen, von dem Ungarn Zboray und dem Wiener Bohman geführt, die ersten Plätze belegten sowie in der Beiwagenklasse, die der Ungar Sujba auf BMW. als erster beendete.



Bevorstehender Start zum Stratosphären-Flug.
Die Startbahn mit der Ballonhalle in Augsburg. Professor Piccard will bei günstiger Witterung an einem der nächsten Tage seinen im September vorigen Jahres mißglückten Startversuch zu einem Ballonflug in 16 000 M[illegible] Höhe wiederholen

Neuer russischer Dumpingartikel?

Einem bedeutenden Lodzer Textilfachmann, der sich mehrere Wochen lang in Sowjetrussland aufgehalten hat, um die Lage der dortigen Textilwirtschaft zu studieren, verdanken wir folgende, als überaus ernsthaft anzusehende Mitteilungen über die Absichten der sowjetrussischen Textilindustrie. Danach werde seitens des Aussenhandels-Kommissariats beabsichtigt, im Laufe der nächsten zwei Jahre auf den europäischen Baumwollmärkten einen ebenso starken Dumping zu betreiben, wie dies auf dem Getreide- und Holzmarkt mit dem bekannten Erfolg der Fall gewesen ist. Diese Absichten lassen sich dank der im Laufe der letzten Jahre erfolgten Intensivierung des Baumwollanbaus verwirklichen, der im Jahre 1930 eine Fläche von 538 000 ha umfasste, was gegenüber dem Jahre 1924 eine zehnfache Zunahme bedeutet. Im Jahre 1931 soll die Baumwollernte bereits 3 Millionen Ballen grösser werden als die vorjährige. Während in diesem Jahr noch der Eigenbedarf gedeckt werden soll — was unter den gegenwärtigen Verhältnissen in der Sowjetunion allerdings ein recht illusorischer Begriff ist —, ist beabsichtigt, im nächsten Jahre bereits in starkem Umfange als Exporteur aufzutreten. Es ist charakteristisch, dass die verhältnismässig recht bedeutenden Aufträge, die seitens der russischen Handelsvertretung in Warschau bisher alljährlich der Lodzer Textilindustrie alljährlich erteilt wurden, in diesem Jahre vollkommen ausgeblieben sind. Im übrigen hat die polnische Kunstseidenindustrie, die durch den hier bekanntgewordenen Ausbau der Kunstseidenfabrik in Leningrad erheblich beunruhigt worden ist, bei der polnischen Regierung Schritte eingeleitet, um der Möglichkeit eines russischen Kunstseidenexports auf den polnischen Markt zu Dumpingpreisen vorzubeugen.

Die Russlandreise der polnischen Industriellen

Die Russlandfahrt der polnischen Industriellen, die sich am Montag unter Führung des Generaldirektors Wierzbicki vom Zentralverband der Polnischen Industrie, des Bergbaues und des Handels nach Moskau begeben, hat zu ihrem praktischen Zweck zunächst die Teilnahme der polnischen Vertreter an der Generalversammlung der gemischten russisch-polnischen Handelsgesellschaft „Sowpoltorg", die auf den 15. April anberaumt ist. Darüber hinaus haben die Polen die Absicht, mehrere Industriezentren der Sowjetunion zu besuchen und insbesondere diejenigen russischen Werke zu besichtigen, denen in der letzten Zeit polnische Maschinen geliefert wurden. Es wird angenommen, dass die polnischen Industriellen u. a. Abstecher nach Leningrad und Charkow unternehmen werden. Eine Reise polnischer Industrieller nach der Sowjetunion hat bereits vor einigen Jahren stattgefunden, wobei damals auch die Sowjetukraine besucht wurde, die namentlich die ostoberschlesische Eisenindustrie als Bezugsquelle für Eisenerze interessiert.

Gesteigerter Aussenhandel im März

Nach den bisherigen Berechnungen des Statistischen Hauptamtes über den Aussenhandel Polens und der Freien Stadt Danzig stellte sich die Ausfuhr im März d. Js. folgendermassen:

Es wurden im März d. Js. 13 677 000 t Waren ausgeführt. Der Wert der Ausfuhr betrug 163,8 Millionen Złoty. Im Vergleich zum Februar erhöhte sich die Ausfuhr im Gewicht um 121 000 t. im Werte um 28,8 Millionen zł. Die wichtigsten Aenderungen in der Ausfuhr sind folgende: Zugenommen hat die Ausfuhr von Lebensmitteln (um 12,1 Millionen zł), insbesondere die Ausfuhr von Eiern (um 5,5 Millionen zł) und von Zucker (um 4,9 Millionen zł). Die Schweineausfuhr zeigt eine Verringerung um 1,3 Millionen zł bei einer Vergrösserung der Ausfuhr von Pferden um 0,5 Millionen zł und von Rindvieh um 0,7 Millionen zł. Ausserdem ist die Ausfuhr von Rohleder um 0,9 Millionen zł gestiegen. Die Holzausfuhr stieg um 2,7 Millionen zł, insbesondere von Bohlen, Brettern und Latten (um 1,3 Millionen zł) und von Eisenbahnschwellen (um 0,6 Millionen zł). Eine Vergrösserung zeigt ferner die Ausfuhr von Brennstoffen (um 1,8 Millionen zł), davon der Kohle um 1,3 Millionen zł. Die Ausfuhr von künstlichen Düngemitteln stieg um 1,3 Millionen zł, die Ausfuhr von Metallen um 7,9 Millionen zł, wobei besonders die Ausfuhr von Zink (um 3 Millionen zł), von Blei (um 1,3 Millionen zł), von Schienen, Eisen und Stahl (um 1,6 Millionen zł) gestiegen ist. Eine Steigerung hat endlich auch die Ausfuhr von Textilerzeugnissen erfahren, und zwar um 1,5 Millionen zł, insbesondere von Baumwollgespinsten (um 0,6 Millionen zł) und Wollgespinsten (um 0,6 Millionen zł), wie auch von Baumwollgeweben (um 0,3 Millionen zł) und Seidengeweben (um 0,7 Millionen zł).

Kartellzwang für die polnische Textilindustrie?

In einer Unterredung mit dem Direktor des Lodzer „Verbandes der Textilindustrie im Polnischen Staate", Ing. Srzednicki, erklärte der Industrie- und Handelsminister Prystor, dass er eine Gesundung der polnischen Textilindustrie in erster Linie von der Inkraftsetzung des Kartellgesetzes erwarte, das eine zwangsmässige Mitgliedschaft der einschlägigen Firmen im Kartell vorsehe. Die Gesetzesvorlage über das Kartellwesen ist vor kurzem fertiggestellt worden und liegt gegenwärtig den Industrie- und Handelskammern zur Begutachtung vor.

Die Fabrik Theodor Ender in Moszczenica bei Petrikau ist nach längerer Arbeitsruhe mit einigen Hundert Arbeitern wieder in Betrieb gesetzt worden.

Teilweise Aenderung des polnischen Zolltarifs

Auf Grund einer im „Monitor Polski" Nr. 80 vom 8. April d. Js. veröffentlichten Verordnung des Industrie- und Handels-, sowie des Landwirtschaftsministers vom 28. Februar 1931, betreffend die teilweise Aenderung des Zolltarifs, erhält Punkt 1, Pos. 1 des polnischen Zolltarifs folgenden Wortlaut:

Position des Zolltarifs	Bezeichnung der Ware	Zoll pro 100 kg in Złoty
1. Punkt 1	Getreide in Körnern:	
	a) Roggen, Gerste, Hafer	17
	b) Weizen	25
3. Punkt 1	Mehl:	
	a) Roggenmehl	25
	b) Weizenmehl	37
	c) anderes nicht besonders gen. Mehl	25
Punkt 2	Grütze:	
	a) I Gerstengrütze	32
	b) andere nicht besonders gen. Grützen	36
	c) Herkulo, Champion usw. einschl. Verpackung	
	I. in Verpackungen von mehr als 2 kg	36
	II. in Verpackungen von 2 kg und weniger	70
Punkt 3	Malz.	

Die obige Verordnung ist vom Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft getreten.

Die Zukunft auf dem Meere

Um die Schaffung einer polnischen Handelsflotte

Ein recht bemerkenswertes Programm für die Entwicklung der polnischen Handelsflotte stellt in „Gazeta Handlowa" (Nr. 80) ein offenbar sachkundiger Verfasser auf, der hierbei von der Feststellung ausgeht, dass 1. der polnische Aussenhandel in Kürze schon zu 50 Prozent über die Häfen geleitet werden wird, sowie dass 2. in der bisherigen polnischen Handelsflottenpolitik weder ein Programm noch ein systematisches Vorgehen vorhanden ist. Auf der einen Seite sei ferner der Anteil der polnischen Handelsflotte an den bestehenden Möglichkeiten äusserst gering, andererseits habe man sich bisher bei dem Erwerb von neuen Schiffen nur um deren Beschaffenheit und Günstigkeit des Preises gekümmert; lediglich aus diesen Gesichtspunkten sei der Dampfer „Tczew" erworben worden, „Jadwiga" und „Wanda" wurden in überstürzter Weise in Auftrag gegeben, um sie noch in der kommenden Saison in Betrieb zu nehmen, die Schiffe der Polnisch-Britischen Schiffahrtsgesellschaft wurden erworben, ohne andere Möglichkeiten zu prüfen, so dass man hierbei hauptsächlich alte Schiffe erhielt, deren ältestes bereits in fünf Jahren aus dem Verkehr gezogen werden müsse, während das gleiche Los die Schiffe der Polnisch-Transatlantischen Schiffahrtsgesellschaft nach Ablauf von 10 Jahren erwarte. Lediglich die Dampfer „Njemen" und „Wisła" sind planmässig erworben worden, während von der im allgemeinen herrschenden völligen Planlosigkeit bei dem Ausbau der Handelsflotte die Tatsache zeige, dass für die „Zegluga-Polska" zunächst zwei Schiffe von 8000 t in Auftrag gegeben werden sollten, später wurde der Auftrag auf zwei Schiffe von je 2000 t umgeändert, um schliesslich den Auftrag ganz zurückzuziehn.

Der Plan, der in dem genannten Blatt entwickelt wird, sieht nun folgende Neuanschaffungen vor:

1. Eine Linie für den Transport von Kohle nach den skandinavischen Ländern und den Rücktransport von Eisenerz. An Kohle werden monatlich exportiert 200 000 t, an Erz importiert 80 000 t, während die Schiffe der bestehenden „Polnisch-Skandinavischen Gesellschaft" höchstens 60 000 t befördern. Die Gründung dieser Linie hänge aber von technischen Verbesserungen für den Umschlag in Danzig in Gdingen ab. Diese Linie könnte 10 Schiffe von ze 2000 bis 4000 t umfassen.

2. Eine levantinische Linie für den Kohlenexport; hierfür sind Schiffe von 6000 bis 8000 t erforderlich, die bisher auf dieser Linie verwendeten Schiffe „Njemen" und „Wisła" haben sich als zu klein erwiesen.

3. Eine Linie für den Verkehr mit den französischen Häfen an dem Atlantischen Ozean und dem Kanal. Erforderlich sind 30 Schiffe von 2000 bis 2500 t, die mit Kühlräumen versehen sein, sowie dem Auswandererverkehr dienen müssen. Gerade auf diese Linie ist von wirtschaftlicher Seite in Polen wiederholt hingewiesen worden.

4. Eine südamerikanische Linie für den Transport von einmalig 500 Auswanderern und 5000 t Ladung. Da der Auswanderungsverkehr 25 000 Personen jährlich beträgt, ist die Notwendigkeit einer solchen Linie begründet. Erforderlich sind 2 Schiffe von 3000 t. Die Schiffe „Krakus" und „Swiatowid" der Gesellschaft „Chergeurs Reunis", die diesem Verkehr gegenwärtig dienen, sind veraltet und werden in wenigen Jahren abgewrackt werden müssen.

5. Eine Linie für den Transport von flüssigen Naphthaprodukten auf Tankschiffen von 500 bis 1000 t, für den Verkehr mit den kleineren norwegischen Häfen.

6. Eine Linie nach dem Fernen Osten, für die Schiffe von 12 000 bis 15 000 t erforderlich sind.

Bei diesem Programm, das der Verfasser „ein kleines Programm" nennt, werde die Tatsache nicht berücksichtigt, dass in 5—6 Jahren die Schiffe der „Polnisch-Britischen" und in 10 Jahren die Schiffe der „Polnisch-Transatlantischen" aus dem Verkehr gezogen werden müssen, so dass an die Erneuerung dieser Linien ebenfalls rechtzeitig gedacht werden muss. Für die Ausführung des angeführten „kleinen Programms" hat der Verfasser folgendes Budget aufgestellt: Für die Kohlenlinie nach Schweden 10 Schiffe mit insgesamt 30 000 t, bei einem Preis von 8 £ pro Tonne bei einem ca. 8jährigen Dampfer, 240 000 £. Für die levantinische Linie 2 Schiffe von je 7000 t zu 10 £ pro Tonne, 140 000 £. Für die Linie nach den französischen Häfen 3 Schiffe, modern ausgestattet, je 250 000 £, zusammen 750 000 £. Für die südamerikanische Linie, ausgestattet für die Aufnahme von 600—700 Auswanderern und 5000 t Ladung, 2× 400 000 £, 800 000 £. Für die Tankschiffe nach Schweden und Norwegen, 3 Schiffe, zusammen 60 000 £. Für die Linie nach dem Fernen Osten für 2 Schiffe zusammen 240 000 £. Insgesamt sieht also das „kleine Programm" den Betrag von 2 280 000 £, das sind 100 000 000 zł, vor. Da die Präliminierung dieses Betrages von Staats wegen unmöglich erscheint, empfiehlt der Verfasser die Aufnahme einer Auslandsanleihe und kommt auf eine Offerte holländischer Bankiers, die der polnischen Regierung vor zwei Jahren diesen Betrag in jährlichen Raten zur Verfügung stellen wollten, unter der Bedingung, dass 50 Prozent der Schiffe bei holländischen Werften in Auftrag gegeben werden. Obwohl diese Bedingung recht ungünstig sei, empfiehlt der Verfasser die Annahme dieser Offerte, da Holland politisch Polen gegenüber indifferent sei und ferner noch 50 Millionen Złoty übrig bleiben, die restlos für Schiffsaufträge bei der Danziger Werft zur Verfügung stehen würden.

Zum Schluss dieser Ausführungen stellt der Verfasser fest, dass die polnische Handelsflotte indessen nur dann ein Maximum an Erträgen bringen werde, wenn sie nicht mehr von Beamten, sondern von Kaufleuten verwaltet werden würde. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass aus den in den Wirtschaftsberichten kürzlich veröffentlichten Erklärungen des Handelsministers Prystor, sowie des Departementsdirektors Dr. Hilchen die Absicht der polnischen Regierung hervorgeht, die Handelsschiffahrt schon in Kürze auf privatwirtschaftliche Basis umzustellen.

„Freier Handel mit Grund und Boden!"

Forderungen des Landwirtschaftlichen Kongresses

D.P.W. Vor kurzer Zeit hat in Warschau ein Nationalkongress der polnischen Landwirtschaftsexperten stattgefunden, deren Beratungen und Entschliessungen von besonderer Tragweite für die polnische Landwirtschaft sind. Die Konferenz hat 4 Sektionen gebildet. Die erste Sektion betonte die Notwendigkeit einer Kompetenzerweiterung des polnischen Landwirtschaftsministeriums, und zwar auf sämtliche Gebiete des Wirtschaftslebens, soweit diese in irgendeinem Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Produktion stehen. Weiter wurde zum Ausdruck gebracht, dass der Etat des genannten Ministeriums nicht ermässigt werden dürfe, vielmehr sogar dessen Erhöhung dringend zu raten sei. Die weiteren Forderungen der ersten Sektion beziehen sich auf die Steuerpolitik, die Regelung des landwirtschaftlichen Versicherungswesens und schliesslich die Entschldung der landwirtschaftlichen Besitzungen. Der Kongress verlangt eine Aenderung des Gesetzes über die Bodenreform und empfiehlt den freien Handel mit Grund und Boden, wenn auch unter der Bedingung, dass ein gewisses Ausmass festgesetzt werde, über welches hinaus keine weiteren Parzellierungen zulässig sind. Auf handelspolitischem Gebiet wird eine Kräftigung und Sicherung des inländischen Marktes gefordert, um die Rentabilität der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe sicherzustellen. Auf internationalem Gebiete wird die Forderung aufgestellt, Massnahmen zur Beseitigung des Dumpings in jeglicher Form zu ergreifen, insbesondere hinsichtlich des sowjetrussischen Dumpings.

Die zweite Sektion befasste sich mit dem Schutz der bedrohten landwirtschaftlichen Betriebe. Bei der Organisation der Unternehmungen müsse Vorsicht und Sparsamkeit herrschen. Der Kongress sprach sich gegen einseitige Produktion unter ungeeigneten Bedingungen aus und hob hervor, dass durch eine möglichst vielseitige Produktion mit entsprechender Anbaufolge eine Verteilung des Risikos erzielt werden kann. Mit besonderem Nachdruck warnte der Kongress vor der Aufnahme teurer Kredite. Stark betont wurde ferner die Notwendigkeit einer verlässlichen Buchführung und Kalkulation, Vorsicht beim Einkauf von Düngemitteln, Saatgut usw.

Die dritte Sektion befasste sich mit dem Getreide- und Viehhandel. Es wurde besonders stark hervorgehoben, dass die Einführung eines Getreidemonopols in Polen grundsätzlich nicht zu empfehlen sei, weil eine solche Massnahme keinen Einfluss auf die Entwicklung und die Rentabilität der Produktion ausüben könne. Die gegenwärtige Exportpolitik sei in vielen Hinsichten zweckmässig und berechtigt, wenn auch noch nicht vollkommen; insbesondere müssten noch grössere Geldmittel für die Exportprämiierung aufgetrieben werden. Der Kongress betrachtet den freien Getreidehandel mit möglichst weitgehender Konzentration des Exports als die beste Lösung, da nur eine Konzentrierung der Exportbemühungen dem polnischen Getreide im Auslande zu einer höheren Bewertung verhelfen könne. Was Tiere und Tierprodukte anbetrifft, so seien die bisherigen Ergebnisse als unbefriedigend zu bezeichnen; die vorhandenen Produktions- und Absatzmöglichkeiten müssen unter allen Umständen besser ausgenutzt werden. Der Absatz von Fleisch, Vieh und Milchprodukten durch Genossenschaften müsse standardisiert werden. Die dritte Sektion hat sich schliesslich auch gegen die Einfuhr von Südwasserfischen und Fetten ausgesprochen, indem sie von der Erwägung ausgeht, dass diese Produkte hinreichend im eigenen Lande gewonnen werden können.

Die vierte Sektion wies auf die Notwendigkeit hin, eine rasche Aktion zum Schutze und zur Rettung von gefährdeten Besitzungen, sowohl grösseren als auch kleineren, einzuleiten. Allerdings sei dazu die Mitarbeit sämtlicher Zentralorganisationen, der Regierung und der Finanzinstitute erforderlich. Die Produktionskosten müssen auf Grund einer Prüfung durch eine besondere Kommission herabgesetzt werden; ein gemeinsamer Produktionsmittelankauf sei zu empfehlen.

Die obenstehenden Entschliessungen sind der polnischen Regierung zugeleitet worden und sollen dort grosse Aufmerksamkeit gefunden haben.

Geplante Schiffsbestellungen

Wie die „Gazeta Handlowa" mitteilt, hat das Staatsunternehmen „Żegluga Polska" (Polnische Schiffahrt) die Absicht, für den Verkehr zwischen Gdingen und den finnländischen Häfen zwei Schiffe anzuschaffen, die der Danziger Werft in Auftrag gegeben werden dürften.

Frachtnachlass für Viehsendungen aus Polen durch die Tschechoslowakei

Im Rahmen des tschechoslowakisch-österreichischen Verbandstarifs wird für lebendes Hornvieh im Frachtnachlass im Falle der Beförderung von Petrowitz bei Oderberg Staatsgrenze a) nach Buchs (St. Gallen), b) San Candido (Innichen), c) Tarvisio zugestanden. Der Frachtsatz beträgt a) 11 073 Heller, b) 10 088 Heller, c) 9467 Heller per 1 qm Ladefläche. Bedingung ist Frachtzahlung für die Ladefläche des Wagens. Ist sie am Wagen nicht angeschrieben, wird sie nach den Ausmassen der Aussenseiten des Wagens berechnet. Diese oben angeführten Sätze gelten, wenn in der Gültigkeitszeit der Ermässigung an einen und denselben Empfänger mindestens 150 Waggons lebenden Hornviehs mit direkten Frachtbriefen von in Polen gelegenen Versandstationen via Petrowitz nach Buchs, San Candido oder Tarvisio oder darüber hinaus weiter befördert werden. Die Sendungen müssen nach dem tschechoslowakisch-polnischen oder von Petrowitz nach dem tschechoslowakisch-österreichischen Verbandstarif abgefertigt werden. Die Ermässigung gilt nicht für Sendungen, die in österreichischen Stationen bezogen werden.

Die Zollrückerstattung bei der Getreideausfuhr

Der „Monitor Polski" Nr. 80 vom 8. April 1931 enthält eine Verordnung des Handels- und des Landwirtschaftsministers vom 15. Januar d. Js., auf Grund welcher der § 1 der Verordnung vom 29. September 1930, betreffend die Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Getreide, Mühlenprodukten und Malz, wie folgt abgeändert wird:

Bei der Ausfuhr von Getreide, Mühlenprodukten und Malz, inländischer Herkunft, wird der Zoll nach folgenden Normen zurückerstattet:

1. für 100 kg Gerste	4 zł
2. für 100 kg Roggen und Weizen	6 zł
3. für 100 kg Mehl (Pos. des Einfuhrzoll-Tarifs 3, Punkt 1)	
a) Vollmehl (ohne Abfälle)	10 zł
b) anderes Mehl (geschrotet, halbgeschrotet usw.)	8 zł
4. für 100 kg Gerstengrütze (Pos. des Einfuhrzolltarifs 3, P. 2) und Malz (Einfuhrzolltarif Pos. 3, Punkt 3)	12 zł

Die obige Verordnung tritt 2 Monate nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Gründung einer polnisch-schweizerischen Aktiengesellschaft für den Strassenbau

D.P.W. Von zuständiger Seite wird uns gemeldet, dass im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des polnischen Gesetzes über den Strassenbaufonds die zwischen der schweizerischen Gruppe und den interessierten polnischen Industriezweigen geführten Verhandlungen betr. Finanzierung einer Beteiligung am polnischen Strassenbau zum Abschluss gelangt sind. Es ist beschlossen worden, eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 300 000 schw. Frcs. zu gründen (nicht 500 000 Frcs., wie vielfach falsch berichtet wird). Sitz der Gesellschaft soll Warschau sein. Wie verlautet, soll die Gründung der Firma bereits in diesem Monat bekanntgegeben werden. Die neugegründete Gesellschaft hat bereits ein Kapital von 10 Mill. schw. Frcs. für den Strassenbau in Polen sichergestellt.

Weitere Verhaftungen bei der Handelsbank in Lodz

Im Zusammenhang mit den gegen die Leitung der in Konkurs geratenen Handelsbank in Lodz erhobenen Beschuldigungen wegen Steuerhinterziehungen und Bilanzfälschungen wurden gestern der Generaldirektor der Handelsbank Gordowski und der Bankbeamte Koczyk verhaftet. Der Vizedirektor der Bank Kalinowski und der Prokurist Kaluszny sind bereits unmittelbar nach dem Zusammenbruch der Handelsbank in Haft genommen worden.

Die durchschnittlichen Brot- und Mehlpreise in Polen

D.P.W. Der durchschnittliche Brotpreis pro 1 kg Roggenbrot betrug im Jahre 1930 0,43 zł und in der Zeit vom 9. bis 14. März 1931 0,40 zł. Es ist somit ein Preisrückgang von 3 Groschen zu verzeichnen. Weizenbrot ist in der Vergleichszeit von 0,89 zł auf 0,80 zł gefallen, Weizenmehl von 0,86 zł auf 0,68 zł, Gerste für Grütze von 0,48 auf 0,43 zł. Die Preise für Reis haben sich in den letzten Jahren nicht geändert. Die niedrigsten Preise hat das Lubliner Gebiet mit 0,33 zł für Roggenbrot und 0,40 zł für Gerstengrütze und 0,46 zł für Weizenmehl. Warschau hat die weitaus teuersten Brot- und Mehlpreise. Posen und Pommerellen haben zwar etwas höhere Preise wie Lublin, doch ist dort auch die Qualität bedeutend besser.

Konfektionsausfuhr steigt

Der Export von billigen Konfektionsartikeln aus Polen hat im Laufe der letzten Monate auffallende Fortschritte gemacht und beträgt im Durchschnitt monatlich 500 000 zł, gegenüber nur 1 350 000 zł im Gesamtjahr 1930. Insbesondere wird der Export von billigen Hosen und ganzen Anzügen nach England stark forciert, wobei der Preis für ein Paar Hosen 50 Cents und der Preis für einen ganzen Anzug 4 Dollar fob London beträgt. Zu diesen konkurrenzfähigen Preisen ist Lodz dank der Heimindustrie befähigt, die zu ausserordentlich niedrigen Arbeitslöhnen arbeitet. In den letzten Tagen hat die Lodzer Konfektionsindustrie erneut grössere Aufträge von den englischen Re-Exporteuren erhalten, die die Lodzer Waren nach Afrika und China weiterausführen. In Lodzer Exportkreisen wird beabsichtigt, die Ausfuhr von Konfektionsartikeln selbständig in die Hand zu nehmen.

Märkte

Gemüse. Warschau, 10. April. Bericht des Gemüsemarktes ul. Grójecka in Złoty für 100 kg: Rote Rüben 15—20, harte Zwiebeln 1. Sorte 96—100, 2. Sorte 70—80, Weisskohl 9—10, Rosenkohl 1.50—1.80, Petersilie 75—90, Mohrrüben 18—24, Sellerie 50—60, Speisekartoffeln, Wagentransport 13—15; Preise für 1 kg Meerrettich 1.50—3, Sauerampfer 2—2.50, Spinat 2.00; Preise für 100 Gebünd oder Stück: Weisskohl 19—20, Rotkohl 20—30, Porree 40—60, Welschkohl 20—30, Salat 35—50, Radieschen 4 Gebünd 1.60—2, Schnittlauch 12—16. Zufuhr 239 Wagen. Tendenz schwach.

Danzig, 11. April. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 128 Pfd. 19, Roggen 16, Braugerste 15.50 bis 16.50, Futtergerste 15, Hafer 15—16, Roggenkleie 13.50, Weizenkleie, grobe 13.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 6, Roggen 1, Hafer 1, Hülsenfrüchte 5, Kleie und Oelkuchen 2.

Berlin, 11. April. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 288—290, Roggen 188—190, Braugerste 233 bis 245, Futter- und Industriegerste 214—232, Hafer 171—175, Weizenmehl 34.75—40.50, Roggenmehl 29.25 bis 29.50, Weizenkleie 13.25—13.50, Roggenkleie 13.25 bis 13.50, Viktoriaerbsen 24—29, kleine Speiseerbsen 23 bis 27, Futtererbsen 19—21, Peluschken 25—30, Ackerbohnen 19—21, Wicken 23—26, blaue Lupinen 13.50 bis 15.50, gelbe Lupinen 22—26, neue Seradella 66—70, Rapskuchen 9.80—10.20, Leinkuchen 14.40—14.60, Trockenschnitzel 7.70—8, Soya-Schrot 14.30—14.90, Kartoffelflocken 15—15.50. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: Mai 303.50; Juli 300.50; September 254. Roggen: Mai 201.50—202 Geld; Juli 199; September 188.50. Hafer: Mai 184 bis 185; Juli 194—194.75; September 177.50.

Produktenbericht. Berlin, 11. April. Bei mässigen Umsätzen gut behauptet. Das Geschäft an der Wochenschlussbörse hielt sich weiter in engen Grenzen; die Grundstimmung war allerdings als fester zu bezeichnen. Bereits gestern gegen Börsenschluss hatte sich auf das Dementi einer Weizeneinfuhrkontingentierung eine Beruhigung geltend gemacht. Das Inandsangebot von Brotgetreide hält sich in den engen Grenzen der Zeit, und bei geringen Umsätzen waren die Preise für Weizen und Roggen zur prompten Lieferung gut behauptet. Der Ausweis des Deutschen Landwirtschaftsrates über die noch bei der Landwirtschaft vorhandenen Bestände fand wiederum Beachtung.

Am Lieferungsmarkt ergaben sich Preisbesserungen um 0.50 bis 1 Mark. Weizenmehl hat schleppendes Geschäft bei nominell unveränderten Preisen, Roggenmehl ist vereinzelt, insbesondere in 70proz. Ausmahlung, besser gefragt, um 25 Pfg. teurer. Hafer liegt bei knappem Angebot recht fest, der Lieferungsmarkt setzte bis zu 2.50 Mark höher ein. Gerste in unveränderter Marktlage.

Butter. Berlin, 11. April. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 128, 2. Qualität 120, abfallende Qualität 106. (Butterpreise vom 9. April: Dieselben.) Tendenz: ruhig.

Zucker. Magdeburg, 11. April. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto einschliesslich Sack): März 8.25 Brief, 8.20 Geld; April 7.15 bzw. 7.00; Mai 7.15 bzw. 7.05; August 7.65 bzw. 7.55; Oktober 7.80 bzw. 7.75; November 7.90 bzw. 7.85; Dezember 8.00 bzw. 7.95. Tendenz: stetig.

Minus 0,5 Prozent

Leichter Rückgang der Lebenshaltungskosten.

Am 8. April sollte im Statistischen Hauptamt eine Sitzung der Kommission zur Untersuchung der Veränderungen in den Lebenshaltungskosten stattfinden, die jedoch mangels der nötigen Anzahl von Stimmberechtigten nicht zustandekam. Die Sitzung findet am 14. April statt. Wie wir erfahren, hat das Statistische Hauptamt den Rückgang der Lebenshaltungskosten im Monat März mit einem halben Prozent festgesetzt. Dieser Rückgang wurde in erster Linie durch den Geschäftsstillstand in der Lebensmittelbranche hervorgerufen.

Statt Abnahme neuerliche Zunahme der Arbeitslosenziffer

Nach Angaben des statistischen Arbeitslosenvermittlungsamtes betrug die Zahl der Arbeitslosenziffer am 4. April l. J. 375 375 Personen, zeigt also im Vergleich mit dem Stand vom 28. März l. J. eine Zunahme der Arbeitslosen um 3646. Die stärkste Anspannung des Arbeitsmarktes verzeichnet die Wojewodschaft Schlesien.

Märkte.

Getreide. Posen, 13. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 15 to	26.80
Roggen 150 to	26.85
Roggen 45 to	27.00
Weizen 15 to	32.00

Richtpreise:

Weizen	31.50—32.00
Mahlgerste	23.50—24.50
Braugerste	26.00—27.00
Futterhafer	22.50—23.50
Einheitshafer, zur Saat geeignet	26.00—27.00
Roggenmehl (65%)	39.00—40.00
Weizenmehl (65%)	48.00—51.00
Weizenkleie	22.00—23.00
Weizenkleie (dick)	23.00—24.00
Roggenkleie	21.50—22.50
Rübsamen	38.00—40.00
Senf	42.00—47.00
Sommerwicke	45.00—47.00
Peluschken	47.00—50.00
Felderbsen	26.00—27.00
Viktoriaerbsen	27.00—31.00
Seradella	85.00—92.00
Blaulupinen	22.00—24.00
Gelblupinen	34.00—38.00
Klee, rot	300.00—350.00
Klee, weiss	340.00—460.00
Klee, schwedisch	230.00—260.00
Klee, gelb, ohne Schalen	140.00—170.00
Klee, gelb in Schalen	60.00—70.00
Wundklee	200.00—240.00
Timothyklee	90.00—105.00
Raygras	90.00—110.00
Buchweizen	28.00—30.00
Speisekartoffeln	4.00—4.50
Fabrikkartoffeln	3.50
Exportkartoffeln	5.50—8.00

Gesamttendenz: beständig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 140 to, Weizen 75 to, Kartoffeln Industria 30 to.

Warschauer Börse

Warschau, 11. April. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.9275, Goldrubel 4.725, Tscherwonetz 0,48 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.69. Berlin 212.50, Budapest 155.60, Bukarest 5.31, Helsingfors 22.46, Spanien 98.90, Kairo 44.48½, Kopenhagen 238.74, Oslo 238.80, Prag 26.43¼, Riga 171.80, Sofia 6.47. Tallinn 237.50, Wien 125.46, Montreal 8.915.

Fest verzinsliche Werte

	11. 4.	10. 4.
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	49.50	49.75
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	73.00	73.00
10% Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (100 zł)	—	104.50
5% Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Fr.)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	88.00
7% Stabilisierungsanleihe	—	83.75

Industrieaktien

	11. 4.	10. 4.		11. 4.	10. 4.
Bank Polski	130.00	131.50	Węgiel	—	—
Bank Dyskont	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i W.	—	108.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	65.00	64.00	Nobel-Stand	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	65.00	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	21.25	21.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	43.50
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. T. Elektr.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	—	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Swiatło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłków	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata		—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Sole Potasowe	—	—	Kijewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: infolge der geringen Umsätze unklar.

Amtliche Devisenkurse

	11. 4. Geld	11. 4. Brief	10. 4. Geld	10. 4. Brief
Amsterdam	357.24	359.04	357.14	358.94
Danzig	172.93	173.79	—	—
Berlin*)	212.20	212.84	212.14	212.77
Brüssel	123.80	124.42	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.2650	43.48	43.26	43.4750
New York (Scheck)	8.899	8.933	8.898	8.938
Paris	34.81	35.00	34.81	34.99
Prag	—	—	—	—
Rom	46.61	46.86	—	—
Kopenhagen	—	—	238.12	239.32
Stockholm	238.35	239.55	—	—
Oslo	—	—	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	—		125.15	125.77
Zürich	171.45	172.31	171.42	172.28

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: fester.

Danziger Börse.

Danzig, 11. April. Scheck London 25.01¼, Reichsmarknoten 11.56, Dollarnoten 5.14½, Złotynoten 57.69½.

An der heutigen Devisenbörse war Scheck London mit 25.01¼ notiert. Reichsmarknoten 122.44—68, Dollarnoten 5.1399—1501. Złotynoten 57.64—75, Auszahlung Warschau 57,62—74.

Posener Börse

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte

Notierungen in %	13. 4.	11. 4.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungsanleihe (100 zł.)	49.00G	49.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1929	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.)	91.00 +	91.50 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	37.50G	37.50G
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	86.00G	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.-Br. der Pos. Ldsch. (1 D.-Zentner)	19.50B	19.00 +
3% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Pos.Pr.-Obl. m. p.Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	88.00G	87.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien

	13. 4.	11. 4.		13. 4.	11. 4.
Bank Polski	—	130.00B	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorowicz	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf. Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	65.00 +	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	47.00G	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	23.50 +	—
Bk. Stadthagen	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Tri	—	—
Cegielski H.	—	—	Unja	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Centr. Skór	—	—	Płótno	—	—
Goplana	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Gródek Elektr.	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 13. April. (R.) Vorbörslich noch überwiegend fester. eröffnete die Börse bei ausserordentlich ruhigem Geschäft nicht einheitlich, doch überwiegend etwas nachgebend Die Spekulation und zum Teil auch die Provinz schritt zu Realisationen, nur wenige Werte wie Karstadt, Deutsch-Linoleum, die bei Plus-Plus-Notiz 6½ Prozent gewannen, und noch einige andere lagen fester. Die Rückgänge betrugen 1—2 Prozent, bei Chade 6 Mark. Geld zum Medio etwas steifer, Tagesgeld 4¾ bis 6¾ Prozent, Monatsgeld 7 Prozent, Warenwechsel ca. 5 Prozent. Verlauf meist weiter etwas nachgebend.

Industrieaktien

Anfangskurse 12 Uhr mittags

	13. 4.	11. 4.		13. 4.	11. 4.
Accumulator	114.00	—	Laurahütte	40.25	38.75
Adlerwerke			Lorenz	-	—
Aschaffenburg	87.00	88.87	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	[illegible]	[illegible]	Nordd. Wolle	70.50	71.00
Berger. Tiefb	276.50	276.75	Pöge, Eltr.-W.	—	-
Dt. Kabelw	—		Riedel	—	
Dt. Wolle	-	—	Sachsenwerke	—	64.50
Dt. Eisenhd	41.50	—	Sarotti	52.00	[illegible]
Feldmühle	138.37	133.50	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Körting, Gebr	—	34.50	Schl. Textil		
Hohenlohe	—	—	Schub. u. Salz	166.50	166.75
Humboldt	—	—	Stolb. Zink	—	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: ruhig.

Terminpapiere

	13. 4.	11. 4.		13. 4.	11. 4.
Dt. R.-Bahn	94.75	94.62	Ges. f. e. Unt.	134.37	135.00
A.G.f. Verkehr	73.00	70.00	Goldschmidt	56.37	—
Hamb. Amer.	76.00	75.50	Hbg. Elkt. W.	123.00	123.25
Hamb. Südam.	—	—	Harpen. Bgw.	-	79.25
Hansa	—	96.25	Hoesch	73.00	74.50
Nordd. Lloyd	77.62	77.00	Holzmann	103.00	100.50
Al. Dt. Kr. Ants.	97.00	96.87	Ilse Bergbau	203.50	206.00
Barmer Bank	114.50	113.75	Kali Asch.	174.50	177.50
Berl. Hls.-Ges.	131.00	130.00	Klöcknerw.	75.37	75.12
Com. u. Pr. Bk.	123.00	122.00	Köln-Neuess.	81.25	81.75
Darmst. Bank	151.00	151.00	Mannesmann	82.50	83.62
Deutsch. Bank	117.00	116.00	Mansf. Bergb.	38.25	—
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	80.00	—
Dresdner Bank	116.50	115.50	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Obschl. Eis.-Bd	46.00	43.50
Reichsbk., Neue	175.87	174.00	Obsch. Koksw.	83.75	83.75
Schulth. Patz.	181.00	180.00	Orenst. & Kop.	57.75	57.00
A. E. G.	117.87	118.00	Ostwerke	—	—
Bergmann	101.75	97.00	Phönix Bgbau	64.50	66.00
Berl. Masch.-F.	54.00	54.62	Rh. Braunkoh.	187.00	186.50
Buderus	59.37	57.00	Rh. Elktr.-W.	126.00	125.00
Cop. Hisp Am.	299.00	—	Rh. Stahlw.	90.00	91.00
Charl. Wasser	92.25	92.75	Riebeck	—	—
Conti Cautch.	121.50	120.00	Rütgerswerke	61.25	62.25
Daimler-Benz	35.00	34.00	Salzdetfurth	267.50	271.00
Dessauer Gas	142.75	143.62	Schl. Elek.-W.	141.00	140.12
Dt. Erdöl-Ges.	84.62	86.00	Schuck. u. Co.	147.50	146.00
Dt. Maschinen	—	—	Siem. u. Halske	188.50	190.75
Dynam. Nobel	—	—	Tietz, Leonh.	125.50	—
El. Lief.-Ges.	141.62	141.00	Transradio	—	—
El. Licht u. Kr.	134.00	134.50	Ver. Glanzstoff	—	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Stahlw.	61.00	63.00
I. G. Farben	157.00	159.50	Westeregeln	179.37	181.00
Felten u. Guill.	96.00	95.50	Zellst. Waldh.	112.50	112.00
Gelsenk. Bgw.	86.75	87.00	Otavi	33.25	33.00

	13. 4.	11. 4.
Ablös.-Schuld	59.90	59.70
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	6.70	6.70

Amtliche Devisenkurse

	11. 4. Geld	11. 4. Brief	10. 4. Geld	10. 4. Brief
Buenos Aires	1.451	1.455	1.458	1.462
Bukarest	.496	2.500	2.496	2.500
Canada	4.193	4.201	4.193	4.201
Japan	2.073	2.076	2.073	2.077
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.389	20.429	20.393	20.433
New York	4.1965	4.2045	4.1970	4.2050
Rio de Janeiro	0.307	0.309	0.309	0.311
Uruguay	2.827	2.833	2.887	2.893
Amsterdam	168.29	168.63	168.39	168.73
Athen	5.44	5.45	5.441	5.451
Brüssel	58.32	58.44	58.345	58.461
Danzig	81.53	81.69	81.50	81.66
Helsingfors	10.556	10.576	10.561	10.581
Italien	21.965	22.005	21.965	22.005
Jugoslavien	7.380	7.394	7.377	7.391
Kopenhagen	112.25	112.47	112.26	112.48
Lissabon	18.85	18.89	18.85	18.89
Oslo	112.26	112.48	112.29	112.51
Paris	16.404	16.444	16.406	16.446
Prag	12.429	12.449	12.43	12.45
Schweiz	80.825	80.985	80.815	80.975
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	46.50	46.60	46.52	46.62
Stockholm	112.32	112.54	112.35	112.57
Tallinn	111.69	111.91	111.65	111.87
Budapest	73.15	73.29	73.15	73.29
Wien	58.98	59.10	58.99	59.11
Kairo	20.91	20.95	20.91	20.95
Reykjawik 100 Kronen	92.02	92.20	92.02	92.20
Riga	80.73	80.89	80.75	80.91
Kaunas (Kowno)	41.87	41.95	41.875	41.955
Warschau	—	—	-	—

Ostdevisen. Berlin, 11. April. Auszahlung Posen 46.925—47.125 (100 Rm. = 212.22—213.11). Auszahlung Warschau 46.925—47.125, Auszahlung Kattowitz 46.925 bis 47.125; grosse polnische Noten 46.775—47.175.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr.

Rawitsch

× **Autounfall.** Auf der Chaussee Kornaszewo—Laszczyn fuhr ein Auto gegen einen Baum. Einige Passagiere erlitten Verletzungen. Die Schuld trifft den Chauffeur, der während der Fahrt das Fenster öffnete, wobei seine Aufmerksamkeit vom Steuer abgelenkt wurde.

Kempen

gr. **Ausflug.** Am Sonntag veranstaltet der hiesige Jungmänner-Verein unter Leitung des Herrn Pastors Walach einen Ausflug nach Laski.

gr. **Arbeitslosenzahlen.** Nach der letzten Registrierung wurden auf dem hiesigen Arbeitsvermittlungsbüro 1738 Arbeitslose registriert. Hiervon entfallen auf die Städte Kempen: 321, Reichtal: 21, Schildberg: 37. Der Rest der Arbeitslosen verteilt sich auf die Landkreise Kempen und Schildberg.

gr. **Unfall.** Nachts fiel der Eisenbahner J. Tyra, wohnhaft in Krążków, aus dem fahrenden Zuge. Er kam unter die Räder, und ihm wurden beide Beine abgefahren. Der Verunglückte wurde sofort in das Krankenhaus nach Ostrowo geschafft.

gr. **Kirchenwahlen.** In den Feiertagen fanden in Laski die Kirchenwahlen der evangelischen Gemeinde statt. Einstimmig wurden dieselben Kirchenräte wiedergewählt und zwar Herr Gutsbesitzer Blau, Trzcinica, die Herren Nitz und Kabitz aus Wodziczno und Herr Schlink aus Feliksów.

gr. **Familienabend.** Am 2. Osterfeiertag wurde in dem hiesigen evangelischen Gemeindehause ein Familienabend veranstaltet, wobei auch der Kirchenchor sowie die durch Pastor Walach gegründeten Jungmädchen- und Jungmännervereine teilnahmen. Herr Superintendent Reimann aus Adelnau sowie Herr Pastor Walach begrüßten die erschienenen Gemeindemitglieder. Es folgten dann einige kurze und gut gespielte Theaterstücke; auch mehrere Lieder und Gedichte wurden vorgetragen. Die Mitglieder der Gemeinde waren sehr zahlreich erschienen. Herr Pastor Walach, welcher sich um unsere Gemeinde sehr verdient gemacht hat, verläßt uns am 15. April, um dem Rufe des Konsistoriums nach Wongrowitz zu folgen.

gr. **Gefunden.** In den städtischen Anlagen wurde eine braune Geldbörse gefunden. Der rechtmäßige Besitzer kann sich diese auf der Polizei abholen.

22. Staatliche Klassenlotterie

5. Klasse. — 26. Ziehungstag.

Hauptgewinne:

Vormittag:

10 000 Złoty — Nr. 123 075.
5000 Złoty — Nr. 24 393, 169 141.
3000 Złoty — Nr. 183 024.
2000 Złoty — Nr. 22 698, 70 914, 90 369, 125 011, 157 692, 164 283, 177 511, 182 246, 20 622, 205 005.
1000 Złoty — Nr. 19 218, 20 053, 25 086, 29 388, 43 330, 60 048, 61 103, 64 449, 104 687, 151 378, 159 870, 161 234, 167 937, 168 245, 168 754, 184 492, 196 305, 199 212, 204 944.
500 Złoty — Nr. 1545, 2932, 4131, 12 325, 13 319, 17 260, 17 700, 25 493, 27 066, 27 143, 31 701, 36 106, 37 878, 38 245, 39 371, 39 930, 42 374, 52 241, 60 452, 61 459, 66 800, 70 107, 74 153, 75 927, 77 819, 82 800, 84 614, 89 241, 89 926, 96 849, 97 114, 99 012, 99 083, 106 727, 106 799, 113 038, 126 227, 128 126, 129 565, 131 836, 136 370, 137 533, 138 427, 141 396, 144 231, 148 070, 153 139, 166 248, 166 671, 167 778, 171 504, 171 553, 176 699, 177 155, 177 699, 179 289, 180 077, 186 567, 188 147, 191 308, 194 369, 198 490, 202 269.

Nachmittag:

Prämien zu 1850 + 250 Złoty — Nr. 31 445, 90 367, 129 407, 150 207.
1850 + 500 Złoty — Nr. 97 [illegible]1.
5000 Złoty — Nr. 129 707, 193 759.
3000 Złoty — Nr. 24 812, 127 026.
2000 Złoty — Nr. 2298, 57 037, 143 278, 144 623, 148 552, 206 595.
1000 Złoty — Nr. 16 646, 35 469, 51 523, 58 726, 68 474, 84 603, 117 889, 192 914, 203 252.
500 Złoty — Nr. 1731, 5985, 8183, 10 563, 12 096, 12 166, 12 968, 13 234, 15 544, 17 499, 18 990, 19 501, 21 795, 23 240, 23 581, 27 103, 27 188, 27 695, 28 142, 29 333, 44 909, 48 241, 48 692, 49 189, 49 379, 49 621, 56 785, 57 353, 57 626, 58 413, 69 631, 72 834, 74 752, 75 998, 80 050, 80 243, 89 732, 92 078, 94 489, 104 756, 110 011, 110 298, 114 042, 115 361, 115 796, 116 949, 120 184, 120 191, 122 304, 122 827, 130 394, 134 809, 134 985, 137 347, 141 709, 141 934, 142 807, 142 648, 143 255, 143 442, 146 448, 153 603, 154 056, 164 864, 166 210, 173 147, 181 897, 186 467, 193 528, 203 172, 206 357, 207 472, 209 267.

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Montag, den 13. April

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 7 Grad. Südwinde. Barometer 750. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 8, niedrigste 0 Grad Cels.

Wettervoraussage für Dienstag, den 14. April

Teils wolkig, teils heiter. Nach kühler Nacht am Tage wieder mild. Westliche Winde.

Posener Kalender

Posener Bachverein. Die erste Chorprobe zu dem Kirchenkonzert am 28. d. M. (Chor-Kantate: „Christ lag in Todesbanden") ist am Dienstag, dem 14., abends 8 Uhr für Damen und Herren.

Wohin gehen wir heute?

Theater:

Teatr Wielki.
Montag: „Hoffmanns Erzählungen".
Dienstag: „Lady Chic".

Teatr Polski.
Montag: „Die Straße".

Teatr Nowy.
Montag: „Der Andere".

Kinos:

Apollo: „Das Herz auf der Straße". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Casino: „Pat und Patachon in Bedrängnis". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Lon Chaney in: „Da, wo der Osten Osten ist". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Schlaflose Nächte — Tolle Nächte". (5, 7, 9 Uhr.)
Odeon: „Du vergißt an mich". (5, 7, 9 Uhr.)
Renaissance: „Im Westen nichts Neues". Parodie. (½5, 6, ½8, 9 Uhr.)
Słońce: „Das fröhliche Madrid" — Ramon Novarro. (5, 7, 9 Uhr.)
Stylowe: „Der Fluch des erblich Belasteten". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilson: „Die Schmugglerbraut". (5, 7, 9 Uhr.)

Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555 erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 11. bis 18. April. Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności Nr. 13; Apteka p. Złotym Lwem, Stary Rynek 75; Apt. Chwaliszewska, Chwaliszewo 76. — Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. Wilda: Apt Fortuna, Górna Wilda 96. Ständigen Nachtdienst haben Solatsch-Apotheke, Mazowiecka Nr. 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Głowno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, und Apotheke der Stadtkrankenkasse, Pocztowa 25.

Rundfunkecke

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 15. April.

Posen. 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitsignal. 13.05: Schallplattenkonzert. 14: Pat-Berichte, Börsen- und Marktberichte. 14.15: Landwirtschaftliche Berichte. 17: Kinderstunde. 17.45: Konzert. 18.45: „Silva rerum" — Neuigkeiten. 19.35: Beiprogramm. 19.50: Von Bromberg: Aus dem Teatr Miejski Operette „Palestrant". Anschließend: Zeitsignal und Nachrichten. Danach: Tanzmusik aus dem Kaffee „Esplanade".

Breslau-Gleiwitz. 15.30: Elternstunde. 16: Von Gleiwitz: Victor Kaluza begrüßt den Frühling. 16.15: Von Gleiwitz: Klavierkonzert. 17: Von Gleiwitz: Kinderlieder. 17.30: Von Gleiwitz: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Kinderhumor. Elisabeth Schörnig: Scherze und Neckereien. 17.50: Aus dem „Theater-Kaffee", Gleiwitz: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 19.10: Von Gleiwitz: Schallplatten aus O.-S. 20.20: Das Lachkabinett. 21.30: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen.

Königswusterhausen. 9: Berliner Schulfunk. 10.10: Schulfunk. 12: Neuerscheinungen der Woche (III). (Schallplatten.) 14: Von Berlin: Schallplatten. 14.45: Kindertheater. 15.45: Frauenstunde. 16: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Worte und Musik von Shakespeare (Dr. Kamnitzer und Mitwirkende). 18.30: Hochschulfunk. 19.30: Stunde des Landwirts. 20.30: Von Budapest: Sechstes Europäisches Konzert. 22.10: Dr. Josef Räuscher: Politische Zeitungsschau. Anschließend: Wetter, Nachrichten und Sport. Anschließend bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Filmschau

Das fröhliche Madrid

Im Kino „Słońce" läuft zurzeit ein Film, der Roman Navaro Gelegenheit gibt, die frische Lebendigkeit seines Spiels sowie auch in einigen gesanglichen Einlagen seine weiche, gut geschulte Stimme zum Mittelpunkt einer an sich reichlich belanglosen Handlung zu machen. Einige gut gelungene humoristische Szenen tragen dazu bei, den Film, der an einigen Stellen an allzu langen (und schlecht verstandenen) Dialogen leidet, lebendiger zu machen. ub.

Ende der politischen Osterpause erst nächste Woche

Berlin, 13. April. (R.) **Die großen politischen Arbeiten werden noch nicht in dieser, sondern erst in der nächsten Woche ihren Anfang nehmen. Der Kanzler kommt erst am 23. d. M. nach Berlin zurück, nachdem er 2 Tage vorher in Essen vor den Windhorst-Bünden gesprochen haben wird. Dr. Curtius wird vielleicht einige Tage eher zurückkehren, da am nächsten Sonntag der Zentralverband der deutschen Volkspartei in Berlin zusammentritt. Früher werden auch Vizekanzler Dietrich und Reichsarbeitsminister Stegerwald nicht erwartet. Die erste Kabinettssitzung wird nach all dem, also nicht vor Ende nächster Woche stattfinden. Man wird deshalb annehmen müssen, daß die große Notverordnung, die die erste Aufgabe des Kabinetts nach den Osterferien sein soll, nicht vor Mitte Mai fertig wird. Dafür spricht auch die Tatsache, daß der Gutachterausschuß unter dem Vorsitz von Dr. Brauns, der morgen wieder zusammentritt, die Reorganisation der Arbeitslosenversicherung an den Schluß seiner Arbeiten gesetzt hat.**

Prozeß Kürten

Berlin, 13. April. (R.) Der Prozeß gegen Peter Kürten, der sich rühmt, mehr als 25 Morde und Mordversuche begangen zu haben, wird heute seinen Anfang nehmen. Ueber 100 Kriminale und Pressevertreter sind bereits in Düsseldorf eingetroffen. Auch das Ausland, insbesondere England ist stark vertreten.

Düsseldorf, 13. April. (R.) **Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute der Prozeß gegen den Massenmörder Kürten, dem 9 Morde und 7 Mordversuche zur Last gelegt werden. Als Tagungsraum dient die Turnhalle der Polizeiunterkunft Düsseldorf-Nord, weil der Schwurgerichtssaal des hiesigen Landgerichts für eine derartige Verhandlung zu klein ist. Haben sich doch aus dem Inlande sowie aus dem Auslande allein etwa 120 Pressevertreter gemeldet, von denen wegen der Raumverhältnisse allerdings nur 70 zugelassen werden konnten. Geladen sind mehr als 300 Zeugen und 36 Sachverständige. Von überall her haben sich ferner Journalisten und Kriminalisten zur Teilnahme an den Verhandlungen gemeldet. Einstweilen rechnet der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Rose, mit einer zweiwöchigen Dauer des Prozesses, jedoch hat es den Anschein, daß die Verhandlungen sich über mehr als einen Monat erstrecken werden.**

Bei der Art, wie der Mörder Kürten sich bisher benommen hat, läßt sich noch immer nicht übersehen, ob er die Geständnisse, die er zum Teil abgelegt hat, aufrechterhalten oder widerrufen und ob er etwa neue Untaten heranziehen wird. Angesichts dieser Möglichkeiten hat das Gericht von vornherein alle zweifelhaften Fälle ausgeschieden und hat die Staatsanwaltschaft davon abgesehen, die 20 Brandstiftungen, die auf Kürtens Konto kommen dürften, mitbehandeln zu lassen. Für die Schuldfrage wird letzten Endes entscheidend sein, wie die Sachverständigen den Geisteszustand des Mörders bewerten und ob sie ihm § 51 des Strafgesetzbuches zubilligen. Wie es heißt, soll die Mehrzahl der Sachverständigen der Ansicht sein, daß die Zubilligung des § 51 nicht in Betracht kommt.



Das erste Originalbild aus dem unruhigen Portugal: Regierungstruppen, die auf Madeira die Ordnung wiederherstellen sollen, gehen in Lissabon an Bord.

Sowjetrussische Wirtschaftsspionage in Deutschland

Der Führer der Höchster Kommunisten verhaftet

Frankfurt a. M., 11. April. **Wie erst jetzt bekannt wird, wurde vor einigen Tagen unter dem Verdacht, Betriebsgeheimnisse der J. G. Farbenindustrie in Höchst an die Russische Handelsgesellschaft in Berlin verraten zu haben, der Kommunallandtagsabgeordnete Wilhelm Dienstbach, der früher dem Betriebs- und Arbeiterrat der J. G. Farbenindustrie angehörte, verhaftet. Er ist ein Führer der Höchster Kommunisten. Bei ihm wurde eine umfangreiche Korrespondenz beschlagnahmt, aus der hervorgeht, daß er für Werkspionagezwecke ziemlich große Summen erhalten hat.**

Ferner wurde in Berlin der Führer der Chemieindustrie-Gruppe der Revolutionären Gewerkschaftsopposition, Steffen, verhaftet. Es scheint, daß dieser die Angelegenheit zusammen mit der russischen Handelsvertretung finanziert hat. Bei Dienstbach wurden Listen gefunden, die bis zu 100 Namen enthalten. Es steht aber nicht fest, wieviel Leute davon irgendwie als Helfer in Betracht kommen, da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen erscheint, daß Dienstbach sich diese Listen angefertigt hat, um an die Leute heranzutreten.

*

Hierzu schreibt die „Frankfurter Zeitung":

= **Frankfurt**, 11. April. Seit einiger Zeit schon waren die Werksleitungen verschiedener Chemiewerke des Rhein-Main-Gebietes darauf aufmerksam gemacht worden, daß von kommunistischer Seite planmäßig Werkspionage betrieben wurde. Den gemeinsamen Bemühungen der Ludwigshafener und der Frankfurter Kriminalpolizei in Verbindung mit den Beamten der Werksleitungen ist es jetzt gelungen, ein ganzes

Spionagenetz aufzudecken.

Vor etwa 14 Tagen wurde in Ludwigshafen der Hauptführer dieses Spionagesystems verhaftet. Es handelt sich um das frühere kommunistische Mitglied des Betriebs- und Arbeiterrates der J. G. Farben in Höchst, den Fabrikarbeiter Karl Dienstbach, der seit einigen Jahren bei der J. G. Farben in Höchst bis zur Jahreswende 1930/31 beschäftigt war. Dienstbach war einer der Führer der Kommunistischen Partei im Untermaingebiet und gehörte als Mitglied dem Kommunallandtag und dem städtischen Bezirksrat Höchst an. Bei seiner Verhaftung in Ludwigshafen, wohin er sich angeblich zum Zwecke der Organisation der R. G. O. begeben hatte, wurde bei ihm und auch in Verfolg einer Haussuchung in seiner Wohnung ein umfangreicher Schriftwechsel mit der R. G. O.-Zentrale in Berlin (Revolutionäre Gewerkschafts-Opposition) gefunden. Außerdem fanden sich Schriftstücke vor, die auf Beziehungen zu verschiedenen Werksangehörigen in den einzelnen Werken hindeuteten. Aus dem Schriftwechsel geht hervor, daß Dienstbach gemeinsam mit dem Leiter der „Chemiegruppe Industrie der R. G. O.", Erich Steffen-Berlin, die

Werkspionage im Auftrag der Russischen Handelsgesellschaft

durchgeführt hat.

Zu diesem Zweck hat Dienstbach von Steffen wiederholt größere Beträge überwiesen bekommen, die er zum großen Teil für sich selbst verwandt hat. Auch Steffen wurde in Ludwigshafen verhaftet.

In den Kreisen der Arbeiterschaft, die erst teilweise über die einzelnen Vorgänge unterrichtet ist, herrscht ziemliche Erregung. Man weist darauf hin, daß bei der Durchführung der von der RGO. durch Steffen und Dienstbach betriebenen Pläne eine Schädigung der deutschen Wirtschaft hervorgerufen worden wäre, da die Spionage offensichtlich dazu dienen sollte, die russische chemische Produktion zu fördern und zu unterstützen. Dienstbach selbst hat auch wiederholt davon gesprochen, daß er mit anderen zusammen nach Rußland gehen wolle. Besonders bemerkenswert ist auch, daß er durch Anknüpfung persönlicher Beziehungen zu den Hausangestellten eines Fabrikdirektors

versucht hat, Geheimnisse benachbarter Kunstseidefabriken in Erfahrung zu bringen.

Inwieweit durch das Vorgehen Dienstbachs auch noch andere Personen in Mitleidenschaft gezogen werden könnten, steht noch nicht fest. Die Ermittlungen, die noch längere Zeit in Anspruch nehmen werden, müssen erst ergeben, ob die auf den einzelnen Listen bei Dienstbach verzeichneten Personen tatsächlich mit ihm in verbrecherischer Absicht zusammengearbeitet haben. Sollte sich dieser Verdacht bestätigen, so wäre damit zu rechnen, daß von den einzelnen Werksleitungen eine größere Anzahl von Arbeitern entlassen und wohl auch strafrechtlich gegen sie vorgegangen werden müßte. Der in dieser Hinsicht bestehende Verdacht wird jedoch von der Mehrzahl dieser Leute, die größtenteils in den Kreisen ihrer Kollegen über einen guten Ruf verfügen, energisch bestritten.

Die letzten Telegramme

Straßenkampf in Chemnitz

Pr. **Berlin**, 13. April. (Eig. Tel.) In Chemnitz unternahmen 30 uniformierte Leute einer kommunistischen Organisation einen Sturm auf die nationalsozialistische Geschäftsstelle. Der Angriff wurde zwar abgeschlagen, wobei jedoch ein Nationalsozialist schwere Verletzungen erlitt. Ein Stahlhelmer, der 21jährige Otto, der von einem Kommunisten namens Ratke angegriffen wurde, zog einen Revolver und gab auf den Kommunisten einen Schuß ab, der diesen schwer verletzte. Der Kommunist ist dann im Krankenhaus verstorben.

Englische Arbeiterregierung in Gefahr?

London, 13. April. (R.) **Der englischen Arbeiterregierung drohen neue Schwierigkeiten nach der Meldung eines liberalen englischen Blattes. Das Blatt schreibt, die liberalen Führer seien durchaus nicht befriedigt von der Arbeitslosenpolitik des Ministerpräsidenten Macdonald. Wenn die liberalen Abgeordneten von der Regierungserklärung am nächsten Donnerstag nicht zufriedengestellt würden, so würden sie zweifellos für den konservativen Mißtrauensantrag wegen der Arbeitslosenpolitik der Regierung stimmen. Es handle sich also um eine Krise ersten Ranges. Demgegenüber behauptet das Blatt der regierenden englischen Arbeiterpartei, daß die Beziehungen des liberalen Parteiführers Lloyd George und seiner liberalen Anhänger zur Regierung Macdonald gegenwärtig besser seien, als je seit den letzten Parlamentswahlen. Es bestehe also nicht die Gefahr, daß die Regierung einer Niederlage ausgesetzt würde.**

Anhaltende Besserung im Befinden des Königs von England

London, 13. April. (R.) **Gestern abend wurde amtlich gemeldet, daß die Besserung im Befinden des Königs anhalte.** Eine in einem Sonntagsblatt veröffentlichte Mitteilung, daß die Aerzte über den Zustand des Königs besorgt seien, wurde für unrichtig erklärt.

Grubenexplosion in England

London, 13. April. (R.) **In einem Schacht der Measham-Grube (Grafschaft Leicester) erlitten bei einer Grubenexplosion 9 Bergarbeiter schwere Brandwunden.**

Rekordflug des britischen Fliegers Stack

London, 13. April. (R.) **Die beiden britischen Flieger Hauptmann Stack und Chaplin haben gestern mit einem Flug London—Berlin und zurück einen Rekord aufgestellt. Sie verließen den Flugplatz Heston (Middlesex) um 6.15 Uhr früh, landeten ungefähr 5 Stunden später in Berlin, stiegen nach 1½stündiger Ruhepause wieder auf und trafen um 8.12 Uhr wieder in Heston ein. Die reine Flugzeit betrug 10 Stunden 28 Minuten.**

Rücktritt des Kabinetts Hamagutschi

Tokio, 13. April. (R.) **Das Kabinett Hamagutschi ist zurückgetreten. Der Kriegsminister General Ugaki begab sich heute vormittag in Vertretung des Ministerpräsidenten zum Palast und unterbreitete dem Kaiser das Rücktrittsgesuch des gesamten Kabinetts. Wie bereits gemeldet, erwartet man, daß der frühere Ministerpräsident Wakatsuki, der die japanische Delegation auf der Londoner Flottenkonferenz führte, die Bildung des neuen Kabinetts übernehmen wird.**

Smyrna unter Wasser

Smyrna, 11. April. (R.) **Die türkische Hafenstadt Smyrna wurde gestern von einem schweren Unwetter heimgesucht. Mehrere Stadtviertel wurden überschwemmt, wobei 5 Personen ertranken. Weitere 5 Personen wurden durch Blitzschlag getötet. Der durch das Unwetter angerichtete Schaden wird als sehr groß bezeichnet.**

Zugentgleisung in Kanada

Edmonton (Alberta), 12. April. (R.) **Bei Edson, westlich Edmontons, entgleisten heute mehrere Wagen eines Passagierzuges und stürzten eine Böschung hinab. 29 Passagiere wurden verletzt, doch brauchten nur 7 von ihnen ins Krankenhaus geschafft zu werden.**

Vertagung der Schwurgerichtsverhandlung gegen Dr. Frick

München, 13. April. (R.) **Die auf Donnerstag, den 16. April, angesetzte Verhandlung des Schwurgerichts München I gegen den früheren thüringischen Staatsminister Dr. Frick ist wegen Schwierigkeiten, die sich der Durchführung der Zeugenvernehmung entgegensetzten, abgesetzt worden. Sie wird voraussichtlich Anfang Mai stattfinden.**

Léon Blum zur Rede Doumergues

Paris, 13. April. (R.) **Die Rede, die Doumergue in Niza gehalten hat, wird immer mehr zu einem innenpolitischen Zankapfel zwischen rechts und links. Nur wenige Blätter versuchen, unabhängig von innenpolitischen Erwägungen, diese Rede in ihren möglichen Folgen zu würdigen. Auf eine dieser Folgen macht heute Léon Blum im „Populaire" aufmerksam.**

Der Erfolg der Abrüstungskonferenz hänge,

so schreibt er, vor allem von Frankreich ab.

Wenn sich nun aber Frankreich auf die letzten Worte Doumergues berufe, dann werde es alles ablehnen. Frankreich habe, so erklärte Doumergue, bereits zu viel getan. Es sei unmöglich, an eine neue Rüstungsherabsetzung zu denken, solange der Völkerbund nicht über eine hinreichend starke Streitmacht verfüge, um den Frieden zu sichern. Der Tag aber, an dem der Völkerbund über diese stärkeren Armeen als die Armeen der einzelnen Nationen verfüge, liege noch in weiter Ferne. Ebensogut könnte man von vornherein die Abrüstungskonferenz absagen, denn es wäre immer noch besser, sie überhaupt nicht stattfinden zu lassen, als einen Mißerfolg zu buchen. Bringen, fragt Léon Blum, derart ernste Erklärungen die verantwortliche Regierung oder tragen sie gar die Unterschrift des Ministeriums?

Ein amerikanischer Wirtschaftssachverständiger für Ueberprüfung des Kriegsschuldenproblems

Neuyork, 12. April. (Reuter R.) **In einem Brief an Owen Young und andere hervorragende Kenner des Wirtschaftslebens tritt der bekannte Wirtschaftssachverständige Herbert Houston dafür ein, daß die internationale Handelskammer im Interesse der Besserung des internationalen Handels die Frage der Kriegsschulden einer Prüfung unterziehe. Houston sagt nicht ausdrücklich, daß die Kriegsschulden gestrichen werden sollten, sondern erwähnt nur, daß verschiedene führende Amerikaner diesen Standpunkt verträten. Es ist bekannt, daß Houston selbst der Ansicht ist, jede Verminderung der Schulden müsse von einer entsprechenden Einschränkung der Rüstungen begleitet sein.**

Generalkonsul Dr. Ing. e. h. C. G. Rommenhöller †

Haag, 13. April. **Am 9. d. Mts. ist Herr Generalkonsul Dr.-Ing. e. h. C. G. Rommenhöller gestorben. Mit Rommenhöller, der vor 42 Jahren zu den Begründern der Kohlensäureindustrie gehörte, ist der letzte Träger der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte dieser in verhältnismäßig kurzer Zeit sich über die ganze Welt ausgebreiteten Industrie heimgegangen. Die von ihm begründeten Kohlensäurewerke C. G. Rommenhöllers gehören zu den führenden Unternehmungen.**

Die Revolution in Portugal

Gefangennahme regierungstreuer Offiziere in Ponta Delgada.

Paris, 13. April. (R.) Eine Nachrichtenagentur meldet aus Lissabon, die portugiesische Regierung teile mit, daß zahlreiche Offiziere der Garnison von Ponta Delgada, die sich geweigert hätten, der Aufstandsbewegung beizutreten, von den Aufständischen gefangen gehalten würden. Der portugiesische Kreuzer „Carvalho-Araujo" sei gestern von der Insel Porto Santo nach Horta, wo die Garnison regierungstreu geblieben sei, in See gegangen.

Aufstand auch in Angola?

London, 13. April. (R.) Der Korrespondent der „Morningpost" in Lissabon berichtet, es verlaute, daß die Garnisonen der portugiesischen Kolonie Angola an der Westküste Afrikas sich der Aufstandsbewegung angeschlossen hätten, doch liege eine Bestätigung dieser Gerüchte noch nicht vor.

Mutiges Verhalten eines deutschen Oberkellners bei einem Raubüberfall in Chicago

Chicago, 13. April. (R.) **Die gesamte Presse ist des Lobes voll über den deutschen Oberkellner Franz Abler, der gestern in den frühen Morgenstunden in dem Nachtlokal Aiglon allein drei Banditen, die einen Raubüberfall auf das Lokal versuchten, entgegentrat, zwei von ihnen niederschoß und den dritten verwundete. Es befanden sich etwa 400 Männer und Frauen in dem eleganten Restaurant, als in den frühen Morgenstunden drei maskierte Banditen eindrangen und die Anwesenden mit dem Revolver in der Hand aufforderten, die Hände hoch zu heben. Während zwei der Banditen das Publikum in Schach hielten, ging der dritte von Tisch zu Tisch und beraubte die Anwesenden ihres Geldes und ihrer Schmucksachen. Er war aber noch nicht weit gekommen, als Abler, der in dem Lokal als Oberkellner tätig war, ihm mit einem Revolver in der Hand entgegentrat und ihn kurzerhand niederschoß. Von den beiden anderen Räubern wurde der eine von Abler ebenfalls mit einem wohlgezielten Schuß niedergestreckt, der andere schwer verwundet. Als die Polizei eintraf und Abler zu seinem tapferen Verhalten beglückwünschte, erwiderte dieser, daß er mehr als zwei Jahre lang mit einem Maschinengewehrzug im Schützengraben gelegen habe. Ein Gefecht mehr oder wenige bedeute für ihn nicht viel.**

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Erich Loewenthal.** Für die Teile: Aus Stadt und Land und den Briefkasten: **Erich Jaensch** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf.** Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Gott hat heute in der Frühe meinen teuren Mann, unsern inniggeliebten Sohn und Bruder, den

Rittergutsbesitzer

Hans Conrad Otto von Treskow

Ehrenritter des Johanniterordens

im 65. Lebensjahre in die Ewigkeit abgerufen.

Johanna von Treskow, geb. Richter,
Bertha von Treskow, geb. Bensch,
Margarete von Lewinski, geb. von Treskow,
Ernst von Treskow,
Anni Kohlbach, geb. von Treskow,
Regina von Treskow.

Strykowo, Owinska, pow. Poznań, den 13. April 1931.

Die Trauerfeier findet statt am Freitag, dem 17. d. Mts. 16¼ Uhr im Schloß zu Owinska; die Beisetzung daran anschließend auf dem dortigen Friedhof.

Zugverbindung Strecke Poznań—Skoki—Bydgoszcz. Poznań ab 15.20 Uhr.

Die Geburt einer Tochter zeigen sehr erfreut an

Magnus Graf Schack von Wittenau,
Sophie-Charlotte Gräfin Schack von Wittenau
geb. Gräfin von Schlieffen.

Karlowice, p. Kobylnica, den 10. April 1931. pow. Poznań.

Gott rief unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin

Agnes Blümel

mit den heiligen Sakramenten versehen in die ewige Heimat.

Familie Blümel.

Poznań, den 12. April 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch von der Leichenhalle des Jersitzer Friedhofes aus statt.

Heute nachts erlag in Görlitz plötzlich und unerwartet einem Herzschlage mein inniggeliebter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser herzensguter Sohn, Bruder und Schwager, der

Landgerichtsrat

Dr. Kuno Kindler

im Alter von 44 Jahren.

In tiefem Schmerz

Hilde Kindler, geb. Beck,
Hans-Joachim und Rosemarie,
Maria Kindler, geb. Boethelt,
Norbert Kindler,
Arno Kindler,
Elly Kindler, geb. Böhmer.

Görlitz (Martin Opitzstr. 2), Poznań, Swierczewo, Danzig, den 12. April 1931.

Heute abend entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater

der Bäckermeister

Theodor Kruschinski

In tiefer Trauer

die Hinterbliebenen.

Zbąszyń, den 10. April 1931.